Bibl. Mont.
3166

3166 Bibl. Mont

<36617662680015 S

<36617662680015

Bayer. Staatsbibliothek

Bamberg

wie es einst war

und

wie es jetzt ist.

Ein

Taschenbuch

vom

Bibl. Jäck.

Bamberg
im Komptoir der Zeitung
und Erlangen bei Palm und Enke.

Probus thue, was er will, niminer taugt doch,
was er thut.
Ist er denn so böser Art? — Nein, sein
Richter ist nicht gut.

v. Logau.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die aus der neuen Konstitution Baierns erfolgende Umänderung der inneren Verhältnisse Bambergs gab mir Veranlassung zu einer kurzen Beschreibung. Ich verzögerte den schon im Juny d. J. angefangenen Abdruck mehrere Monate zur gelegenheitlichen Einreihung aller neuen Einrichtungen; allein wollte ich das Ende aller (wie z. B. in der Domkirche, im Rathhause rc.) abwarten, so möchte noch eine gleich große Zeit verfließen. — Meine Nachricht von der königl. Bibliothek würde Kennern zu dürftig scheinen, hätte ich nicht schon öffentlich versprochen, eine noch ausführlichere über die großen Schätze an mehreren tausend Druckdenkmälern und Handschriften, (an diesen letzteren wird sie von

keiner königl. Bibliothek Baierns als von der Münchner übertroffen) nebst meiner Ansicht von der ganzen Bibliothek-Wissenschaft erscheinen zu lassen. Je vertrauter ich täglich mit der hiesigen k. Bibliothek bei meiner Lebendigkeit werden muß, desto mehr ist auf die einstige Erfüllung meines Versprechens zu rechnen. Vorläufig will ich durch diese Namenliste den Stadtbewohnern blos den Gebrauch derselben erleichtern. — Vom Naturalien-Kabinete lieferte ich schon in meinem Taschenbuche für das Jahr 1815 eine ganz spezifische Anzeige aller bis zu jener Zeit vorhandenen Gegenstände, weswegen hier meine kurze Andeutung der vorzüglichsten genügen mag. — Die Gemälde-Gallerie zu Pommersfelden wird von so vielen Bambergern und Fremden flüchtig angeschaut, daß einige Winke zur vortheilhafteren Ansicht derselben nicht unwillkommen seyn möchten. Bis Kunstrichter und Kunstkenner uns die Re-

sultate ihrer vieljährigen Beobachtungen und Forschungen mitzutheilen belieben werden, mag mein Auszug aus R. Byß Verzeichnisse ungeachtet des öfteren örtlichen Wechsels der Gemälde zu einigem Leitfaden dienen. — Eine kurze Geschichte des Schießhauses hätte ich gerne beigefügt, wäre es mir möglich gewesen, ohne zugleich die alte Schützengesellschaft nach ihrer zeitwidrigen Einrichtung und Ausartung im Vergleiche mit der zweckmäßigeren Tendenz der neuen Kranzschützengesellschaft nach der musterhaften Schützenordnung der Stadt München v. 21. July 1796 besonders wegen der letztjährigen Preisvertheilungen, Anstalten zu Vergnügungen, Ausgaben und Rechnungen mit dem beissendsten Spotte zu geisseln. — Über das Giechschloß hoffe ich mich bei einer andern Gelegenheit gehörig verbreiten zu können. — Die übrigen Merkwürdigkeiten von Bamberg und dessen Umgebungen findet jeder Liebhaber

in meinen früheren historisch-statistischen Beschreibungen ausführlich erörtert. Möge übrigens diese Schrift nur nach dem Geiste der wahren Vaterlandsliebe gewürdigt werden, ist der vorzüglichste Wunsch

des Verfassers.

Inhaltsanzeige.

Advocaten und Ärzte
Altenburg
Anatomie
Appellationsgericht
Apotheken
Aula
Aussichten
Bamberger Hof
K. Bibliothek
Bierbrauerei
Brücken
Buchhandlungen
Buchdruckereien
Bughof
Bürgerspital
Chemie
Clarissen=Kloster
Deuerling
Dominikanerkaserne
Domkirche
Eisgrube
Elisabethenkirche
Englische Fräulein
Entbindungshaus
Fabriken
Felsecker
Felsenkeller
Fischerhof
Fischgasse
Fleischbank
Fleischgasse
Frauengasse
Frohnfeste
Gärten

St. Gangolph
Gasthäuser
St. Getreu
Geyerswörth
Gemälde ꝛc.
Heil. Grab
Graben
Grüner Markt
Gymnasium
Harmonie
Hauptwache
Herrengasse
Heuwage
Hochzeithaus
Jakobskirche
Jesuitengebäude
Instrumentenfabrik
Irrenanstalt
Juden
Kaffeehäuser

Kapuziner
Keipershof
Karmeliten
Katharinenspital
Kasernen
Kaulberg
Krankenhaus
Klöster
Kunstgegenstände
Kupferstiche
Lange Gasse
Langheimer Hof
Lorenz = Kapelle
Leseanstalten
Ludwigsstraße
Lyceum
St. Martin
Mauth
Marplatz
Mehlwage

Meubles = Magazin
Michelsberg
Mineralienkabinet
Museum
Musikalien
Naturalienkabinet
Obstmarkt
Pfarreien
Physik. Kabinet
Polizeikommissariat
Porzellainfabriken
Postamt
Priesterhaus
Rathhaus
Residenz
Rose
Salzamt
Sand
Schieshaus
Schulengebäude

Schullehrer = Seminar
Spatziergänge
Spitäler
Stadtgericht
Steindruckereien
Steinweg
Stephansberg
Straf = Arbeitshaus im Sand
Sutte
Theatergebäude
Theresienhain
Todtenäcker
Unheilbare
Versorgungshaus
Wächters = Sammlung
Wunderburg
Zeichnungsschulen
Zwangsarbeitshaus
Banz

Baunach
Burgebrach
Burgwindheim
Cronach
Ebrach
Eltmann
Hallstadt
Höchstadt
Kreuzberg
Lichtenfels
Pommersfelden mit der ganzen Gallerie
Scheslitz
Seehof
Staffelstein
Staffelberg
Stettfeld
Vorcheim mit
Muggendorf und
Greifenstein ꝛc.

Advocaten und Ärzte sind sehr zahlreich, ihre Namen und Wohnorte finden sich in m. l. Taschenb. S. 217 und in Reindls Häuser-Beschreibung.

Altenburg, der alte Sitz der Grafen v. Babenberg vor der Stiftung des Bisthums und nach dieser der Sommeraufenthalt vieler Bischöfe, liegt 1/4 Stunde ober der Stadt. Der bequemste Weg führt über den Kaulberg neben der ehem. Karmelitenkirche, durch die Sutte und neben der Ziegelhütte zwischen Weinbergen zur Burg. Die Mühe des Bergsteigens wird durch die erfreulichsten Rückblicke schon belohnt. Nahe an der Ziehbrücke ist zur Rechten in einem Haine das Grabmal des vorigen Besitzers Dr. Adalbert Friedrich Marcus neben den Erinnerungssteinen an den im J. 908 zu Theres enthaupteten Grafen Adalbert von Babenberg. Jenseits des Hügels im zweiten Haine bietet sich eine schöne Aussicht auf die Wildsorge und den fischreichen Aurachgrund dar. Am Eingange der Burg zur Rechten ist die ehem.

Hauskapelle, wo der Fürstb. Anton v. Rotenhan wichtige Belehnungen vorgenommen hat. Weiter vorwärts zeigt sich der Thurm von 105 Schuhen, auf dessen Spitze man die entzückendste Aussicht in Bambergs allseitige Umgebungen nach dem Kreuzberge auf der Röhne — nach Koburg — nach Nürnberg, und fast bis Würzburg hat. Der reiche Genuß daselbst ist weniger zu beschreiben, als er von allen gebildeten Menschen empfunden wird. Der innere Thurm wurde wahrscheinlich vom B. Albert von Wertheim (1399 — 1421) erbaut, und deswegen mit dessen Wappen geziert — die äussere Einfassung ist das Werk B. Friederich Karls v. Schönborn im J. 1738 — 39. Es ist zu bedauern, daß das am 4. May 1790 durch einen Blitzstrahl vernichtete Kuppeldach noch nicht hergestellt wurde. Dem Thurme gegenüber findet man unter der Schenne die großen Weinkeller mit 12 bis 20füderigen Fässern, worin die ehem. Fürstbischöfe den aus umliegenden Feldern gebauten Wein verwahren ließen. Aus der Tiefe eines Brunnens von mehr als 70 Schuhen wird ein gutes und cristallhelles Was-

ser geschöpft. Am Ende des anstoßenden Hausgartens findet man noch Ruinen des ehemaligen fürstbischöfl. Wohngebäudes, welches nach und nach durch Abrollen und Versenken der Erde grundlos geworden in das Thal hinabstürzte. Zur Rechten gegen Aurach ist ein angenehmes Gartenhaus. Zur Linken gegen die Stadt ist der vom B. Anton v. Rotenhan erbaute Thurm sehenswürdig. Unter dem Eingangsgebäude sind noch tiefe Gefängnisse der grauen Vorzeit, wo bekettete Staatsverbrecher in hölzerne Schranken eingespannt waren. Es ist zu hoffen, daß diese Burg mit Zugehörungen bald der Stadt eigenthümlich werde: zum Erwerbe dieser Wiege Bambergs wird jeder gebildete Einwohner beitragen. (Mehr in m. I. Taschenb. S. 116 — 127.)

Das k. Appellationsgericht im ehem. Geierswörthe, dem Rathhause gegenüber, ist die Justizbehörde zweiter Instanz für alle Land- und Stadtgerichte des obern Mainkreises — von ihm kann man noch an das Oberappellationsgericht in München als dritte Instanz berufen. Es besteht aus 14 Räthen, 4 Assesso-

ren und einigen Accessisten, 4 Secretären, 1 Expeditor, 4 Registratoren, 6 Kanzlisten, 1 Diener und 4 Boten. Die Besoldung des ganzen Personals und die Bestreitung aller Regieausgaben geschieht aus der k. Staatskassa, wohin alle Gerichtsgebühren fließen.

Anatomie wird täglich öffentlich und unentgeldlich von einem Professor der Medizin und Chirurgie im allgemeinen Krankenhause für die landärztlichen Kandidaten und andere Zuhörer gelehrt.

Apotheken giebt es 4, wovon eine im Steinweg, 2 auf dem Markte und eine am Fuße des Domberges ist.

Aula, 1616 vom B. Joh. Gottfried von Aschhausen nach einem Vermächtnisse des B. Neithard v. Thüngen erbaut, diente mehr als 1 1/2 Jahrhunderte seiner Bestimmung gemäß nur zum höheren Unterrichte. Erst nach dem 1772 errichteten neuen Schulgebäude wurden die höheren Studenten in dieses beordert, und nur die vier untersten Schulen in der Aula gelassen. Seit dem J. 1805/6 wanderten auch diese zu jenen hinüber. Jetzt wird ein Theil des Erd-

geschoßes zur Aufbewahrung der Feuerspritzen, der andere für eine lat. Elementarschule — der obere Saal zum tägl. musikal. Unterrichte, die anstoßenden 2 Zimmer werden jetzt für die höheren lat. Elementarschulen — ehemals aber waren sie theils zur übung im Zeichnen theils an Sonn- und Feiertagen für die sogenannten Feiertagsschulen der Handwerkslehrlinge und Gesellen benutzt. Einige Wochen jedes Jahres wird auch die Tanzkunst von einem fremden Meister im Saale gelehrt. Der Eingangsbogen mit der Inschrift mag besonders die Aufmerksamkeit der Künstler verdienen.

Schöne **Aussichten** bieten sich auf allen Seiten dar. Zu den entzückendsten gehören jene auf der Bogenbrücke — in der Weide — vor der Scharfrichterswohnung — auf der Beunt — am Schießhause — am Nonnenstege — im Theresienhaine am Tempel — zu Bug — auf dem Kaulberg am hohen Kreuze — auf der Altenburg — vor dem Rothhofe — am Irrenhause — im Michelsberger Garten und bei dem Burgermeister Felsecker — im Fischerhofe und zu Gaustadt im obern Wirthshause —

auf dem Domplatze — vor der Porzellainfabrik in der ganzen Häuserreihe — auf der ganzen Landstraße unter dem Krankenhause — auf der Strullendorfer und Hallstadter Straße — auf dem Kreuzberge bei Hallstadt — in den Gärten vieler Felsenkeller, z. B. bei Hummel, Schmidt, Jäck, Drescher, auch bey Gihl, Schneiderbanger, Sperber, Brückner, und auf der ganzen Berglinie an der Regnitz — auf dem Belvedere bei Lichtenfels und auf dem Gartenhause bei Schney — zu 14 Heiligen — zu Banz — auf dem Staffelberg — auf dem Ummersberg an der Itz — auf dem Giechschlosse und Gügel — bei dem Wasserbehältnisse am Seehof — auf den Friesner Bergen, die lange Meile genannt — auf der Jägersburg und Ehrenbürg. (Das Detail dieser Aussichten liefert m. I. Taschenb. Der Ummersberg, die Jägersburg und Ehrenbürg sind im Kulmbacher Unterhaltungsblatt v. 1817 Nro. 15, 21, 23 beschrieben.)

Der Bamberger Hof am äußern Markte ist einer der schönsten Gasthöfe im Königreiche Baiern, hat den steten Ruf der Ordnung, Rein=

lichkeit, flüchtigen Bedienung, besten Speisen, reinsten Weine und billigsten Rechnung. (Taschenb. I. 31. 58.

Die k. Bibliothek im ehem. Jesuiten-Gebäude ist die wichtigste Anstalt Bambergs geworden, durch die Zahl und den Inhalt der Bücher, durch das freundliche Lokale, durch die Ordnung, Reinlichkeit, tägliche Zugänglichkeit und den allgemeinen Gebrauch, welchen die bereits vollendeten Verzeichnisse sehr erleichtern. Außer der franz. u. Berliner Encyclopädie geben vorzüglich Winkelmann's, Banier's, Sulzer's, Millin's, Montfaucon's Werke rc. die erwünschte Belehrung über die schönen Künste. Kenner der orientalischen Literatur finden eine reiche Fundgrube an Assemann, Burtorf, Castelli, Meninski, Ludolf, Abulfeda, Villotte, Pouget, Hetzel, Ugolinus, Wolf, Kircher, Noel, Haselbauer, Schindler, Cevallerius, Bertram, Georg, Avenarius, Forster, Bochart, Münster, Crinesius, Pulci-doria rc. 24 Hefte eines prächtigen Druckwerks auf Seitenpapier zeigen die Fortschritte der Chinesen in den Wissenschaften, und besonders in der Mathematik. Das Stu-

dium der latein. und deutschen Sprache wird befördert durch Adelung, du Fresne, Haltaus, Walther, Scherz, Wachter, Mabillon, Stephanus, Philo, Dathus, Philelphus, Petrarcha, Calepin, Lang, Erasmus, Zwinger, Scheller ꝛc. — jenes der italienischen durch Jagemann, del Degano und die Academiker della Crusca — das der französischen durch die Werke der franz. Akademie, de Trevour, de la Veaux — das der spanischen durch Aldrete, Sobrino, Wagner — der englischen durch Ebers, Fick, Arnold — der niederländischen durch Kramer — der dänischen durch Müller ꝛc.

An Bertuch's geographische Ephemeriden schließen sich Büschings Nachrichten und Magazin, die allgemeine Länder= und Völkerkunde, Meusels hist. Literatur, das polit. Journal von Hamburg, Archenholz Minerva, Posselts Annalen, Häberlins Staatsarchiv, Meiner's und Spittler's Magazin, Voß Zeiten, Zschokke's Miscellen, Bruzen la Martiniere's nud Zedlers Wörterbücher, Hübner's, Jäger's und Mannerts Zeitungs=Lexica, die geneal. und heraldischen Reichs= und Staatshandbücher, allgem. Historien

der Reisen zu Wasser und Land, neue Sammlungen der merkw. Reisegeschichten, mehrere Magazine von Reisebeschreibungen v. Sprengel u. Ehrmann, Herodot, Strabo, Pomponius Mela, Ptolomäus, Pitisci, Sallengre, Alberti, Borioni, Clüver, Cellar, Köhler, Barthelemy, Assemann, Münster, Merian, Zeyller, Mallet, Hammerdörfer, Boter, Gothofrieds Archontologie, die Elzevirischen Republiken, Leuthoff, Salmon, Kalm, la Harpe, Swinburne, Mannert, Hawkesworth, Banks, Cantillon, Bourgoing, Anderson, Piganiol de la Force, la Lande, Volkmann, Schrott, Leti, Bucelinus, Keyßler, Nicolai, Winkopp, Crome, Jaup, Klüber, Berg, Bundschuh, Roppelt, Schneidawind, Wundt, Widder, Valvasor, Benkö, Göde, Pontopiddan, Storch, Adlerhold, Tott, Kandemir, Chandler, Niebuhr, Pococke, Tiefenthaler, Tournefort, le Vaillant, Olearius, Chardin, Sanson, Pallas, Forster, Ludolf, Brown, Mungo-Park, Raynal, le Brun ꝛc.

Mit diesen steht in nächster Verbindung Hederich, Struve, Meusel, Buddeus, Stephanus, Morery, Bayl, Koch, Bossuet, Millot,

Offerhaus, Berger, Krause, Voltaire, Iselin, Herder, Leßing, Lawätz, Morhof, Stolle, Buhle, Bouterweck, Lipenius, Ziegelbauer, Alegambe, Heumann, Rambach, Denis, Panzer, Denina, Eichhorn, Harles, Jöcher, Hamberger, Ladvocat, Riederer, Breitkopf, Ståudlin, Puffendorf, Achenwall, Ferreras, Lequien de la Neufville, Mesnil, Gualter, Basnage, Canisius, le Long, Pithöus, Freher, Griffith, Martene, Pagi, Spontanus, Raynald, Baronius, Baluz, Mabillon, Mezeray, Daniel, Godefroy, Anselm, Gueudeville, Velly, Villaret, Garnier, Lenglet du Fresnoy, Gregor v. Tours, Dreux du Radier, Calmet, Mezeray, Thuan, Necker, Toulongeon, Charlevoix, le Clerc, Wagenaar, Meteren, Strada, Crevier, Tiraboschi, Muratori, Sigonius, Schöpflin, Haurisius, Guicciardini, Bentivoglio, le Bret, Ughelli, Lupus, Helyoth, Schwarzel, Giaunone, Stumpf, v. Müller, Buder, Schardius, Reiner Reineccius, Schilter, Pistorius, Reuber, Urstisius, Crusius, Goldast, Meibom, Bucellin, Trithem, Leibniz, v. Ludewig, Montag, Jäger, Gropp, Eccard, Heineccius, Leuckfeld, Joannes, Mencken, Schöttgen, Kreysig, Lünig,

Meuß, Moser, Londorp, Faber, König, Condillac, Häberlin, Pütter, Schmidt, Robertson, Gundling, v. Aretin, Finauer, Brunner, Öfele, Velser, Adlzreiter, Falckenstein, Wolf, v. Stetten, Ussermann, Meichelbeck, Sattler, Müller, Glafey, Grosser, Brower, Schannat, d'Achery, Teschenmacher, Barre, Hontheim, Tentzel, Sagittarius, Hönn, Spangenberg, Pez, Herrgott, Rauch, Khevenhüller, Roo, Birken, Hanthaler, Herchenhahn, Preuenhüber, Megiser, Dobner, Pelzel, Dobrowsky, Cosmas, Hagek, Balbinus, Bel, Bonfinius, Isthuanfius, Katona, Pray, Mylius, Beger, Gercken, Sinold, Berger, Reinhard, Cureus, Rapin, Hume, Smollet, Buchanan, Olaius, Orleans, Chemnitz, Adlerfeld, Bugenhagen, Kranz, Pontanus, Müller, Kircher, Ludolf, Jablonsky, Prideaux, Diodor v. Sicilien, Thucydides, Plutarch, Cornelius Nepos, Arrianus, Älianus, Photius, Flavius Josephus, Xenophon, Livius, Vellejus Paterculus, L. Annäus Florus, Eutrop, Dionys v. Halicarnaß, Dio Cassius, Tacitus, Sveton, Herodian, Sextus Aurelius Victor, Crispus Sallustius ꝛc. Zur Erleichterung des Gebrauchs

derselben dienen Brehm, Koch, Chladenius, das Journal des Savants, die Hallische — Jenaische — Leipziger — Göttinger — Oberdeutsche — Heidelberger und Würzburger Literaturzeitungen, Mercator, Beroald, Scaliger, Calvisius, Petav, Schrader, Hübner, R. Reineccius, Reusner, Rittershusius, Flacchio, Imhof, Spener, Siebmacher, Hirsch, L. Jobert, Köhler, Madai, Joachim, Will, Guden, Walther, Hahn, Beckmann, Miräus, Gatterer, Le Moine, Batteney, Gruter, Stieglitz rc.

Das Studium der Mathematik u. Physik wird anziehend vorgetragen in Wolf, Belidor, Segner, Ozanam, Diderot, Alembert, Bernoulli, Bailly, Pingre, Consin, Vicentin, Archimedes, Cardanus, Ptolomäus, Keppler, Ricciolus, Boyle, Hugenius, Newton, Euclides, Euler, Lambert, Kästner, Karsten, Gravesande, Sturm, Wiedeburg, Vega, Huet, Weidler, Clavius, Cassini, Hindenburg, la Lande, Schott, Tempelhof, Bürja, Maupertius, Hevelius, Gassendi, Clairaut, Leupold, Schübler, Gilbert, Gehler, v. Guerike, Saußure, Nollet, la Caille, Scherfen, Cavallo, Gren, Bode, Voigt, Kircher, Hugen,

Thümmig, Priestley, Dürer, Barocci da Vignola, Tycho Brahe, Bayle, Bayer, Joh. v. Königsberg, Kant, Bion, Vitruv, Palladio, Pozzo, Scamozzi, Penther, Crell, Hamel du Monceau, Blondel, Porbeck, Vauban, Montalembert, Friederich II., Folard, Thuillier, Melfort, Marechal de Sachse, Villeneuve, de la Porterie, le Blond, Carloix, O Cahill, Villars, Chennevieres, Zur-Lauben ꝛc. Dictionnaire des arts et metiers, schwed. Abhandlungen, Hamburgischem und Breslauischem Magazin, Schauplätze der Künste und Handwerke, Magazine der Erfindungen u. Industrie, philos. transactions, memoires de la societe de Bern, — des inscriptions et belles lettres, — Krünitz, Flörcke, Beckmann, Berg, Bergius ꝛc.

Der Mathematik zur Seite stehen Baco, Wolf, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Wagner, Heydenreich, Tittel, Titemann, Abicht, Feder, Walch, Schulze, Mellin, Pölitz, Reinhold, Krug, Jakob, Fries, Daries, Mendelsohn, Eberhard, Garve, Engel, Fülleborn, Morus, Born, Tennemann, Brucker, Buhle, Stockhau=

sen, Windheim, Cartes, Spinoza, Malebranche, Hobbes, Locke, Helvetius, Schad, Bouterweck, Swedenborg, Bayle, Montaigne, Weishaupt, Tiedemann, Aristoteles, Böhm, Crousaz, Condillac, Crusius, Baumgarten, Kiesewetter, Schmid, Maas, Tieftrunk, Bülffinger, Hollmann, Dalberg, Derham, Thomasius, Buddeus, Basedow, Grotius, Puffendorf, Burlamaqui, Achenwall, Vattel, Barbeyrac, Glasey, Cudworth ꝛc.

Zur Anwendung der philos. math. Kenntnisse auf den Menschen und die Natur geben fernere Anleitung Überwasser, Bonnet, Meiners, Abel, Hoffbauer, Moritz, Tetens, Meier, Sulzer, Eschenburg, Steinbart, Snell, Batteux, Rousseau, Resewitz, Lessing, Vierthaler, Herder, Pestalozzi, Gutsmuths, Niemeyer, Machiavel, v. Loen, Bielefeld, Beausobre, Bensen, Montesquieu, Iselin, Filangieri, v. Berg, Bergius, Justi, Zincken, Harl, Hartleben, v. Soden, Heß, Eckart, Schmieder, Necker, Delamare, des — Essarts, Walch, Errleben, Muschenbröck, Sigaud de la Fond, Steinwehr, Franklin, Beccaria, Weber, Voigt, Chladni, Coper-

nitus, de la Metherie, Steffens, Spalanzani, v. Rohr, v. Reaumur, Medicus, Schrank, Wiegleb, Martius, Roman, Hanow, Mirabeau, Libavius, Börhave, Vogel, Wallerius, Freville, Gmelin, Göttling, Hermbstädt, Schreber, Berthoud, Fourcroy, Glauber, Stahl, Agricola, Lehmann, Scopoli, Ruland, Weinmann, Blackwell, Volkamer, Linne, Büffon, Blumenbach, Nemnich, Plinius, Schröter, de Luc, Leeuwenhök, Pennant, Cancrin, Haller, Pontedera, Rajus, Johann Swammerdam, Fuchs, Fabricius, Martini, Esper, Älianus, Valentin, Jonston, Zanonius, Gesner, Schreber, Tournefort, Ferrarius, Aldrovand, Theodor Zwinger, Rössel, Leßer, Emmerling, Clusius, Dodonäus, Bochart, Rondeletius, Kundmann, Pedanius, Perrault, Charras, Dodart, Guettard, Pallas, Camus, Rome de l'Isle, Dodonäus, Imperatus, Cranz, Cramer, Rumph, Kraft, Mentzel, Parkinson, Bertrand, Gerhard, Rau ꝛc.

Für die theol. Wissenschaften dienen Erasmus, Mosheim, Oberthür, Herder, Wiest, Fichte, Kant, Jerusalem, Tieftrunk, Thoma-

sius, Hugo Grotius, Rosenmüller, Schwarz, Stäudlin, Bartoloccius, Imbonatus, Baumgarten, Walch, Eusebius, und alle alten griechisch = lateinischen Geschichtschreiber, Ugolinus, Gretser, Calmet, Wouters, Semler, Bossuet, Henke, Schröckh, Lilienthal, Marraccius, Ellies du Pin, Cave, Lumper, Sprenger, Assemann, Lallemant, Seiler, Nelson, Ant. de Dominis, Bingham, Martene, Michaelis, Paulus, Rosenmüller, Eichhorn, Simon, Kleuker, Walton, Sandbichler, de Rossi, die Antwerper Londner und Huttersche Polyglotten und andere Bibeln aller europäischen und einiger orientalischen Sprachen, Critici anglicani, die berühmtesten Thomisten und Scotisten, Leß, Luther, Melanchthon, Börner, Calixt, Koch, Chladenius, Weber, Pfaff, Haus, Nösselt, Majer, Zollikofer, Reinbeck, Scherzer, Grap, Schomer, Abbadie, Chemniz, Gerhard, Calvin, Calov, Mornäus, Stockmann, Graver, Sack, Kesler, Dedekind, Buddeus, Wideburg, Carpov, Spener, Zwinglius, Gazzaniga, Schwarzhüber, Calixtus, Gerbert, Schubert, Lobech, Franz, Saubert, Busenbaum, Arriaga, Tournely, Gotti, Kolbe,

Oviedo, Mayr, Arnaud, Schenkl, Molinos, La Croix, Laymann, Sanchez, Svarez, Billuart, Ulloa, Schiara, Antonin, Fenelon, Schramm, Andres, Deppisch, Liberius a Jesu, Bergier, Felbiger, Launoy, Berti, Maschius, Reding, Voyvir, Niegvera, Cacheran, de Lugo, Poncius, Juenin, Grandin, Zacharias, Witasse, Gaudentius, Perazzo, Bannes, Amicus a Jesu, Reiffenstül, Diana, Mastrius, Godoy, Ferre, Peri, Venerio, Mezger, Natalis Alexander, Benedict XIV., Coccius, Pontas, Bossuet, Massillon, Morus, Alvernus, Hallier, Clespencäus, Lamy, Seller, Concina, de Torre, Passerin, Amort, Pouget, Castropalao, Nicol, Eraniste, du Hamel, Sylvius, Henno ꝛc.

Die Rechtswissenschaft wird geschöpft aus den Werken v. Lipenius, Schott, Gothofred, Böhmer, Vinnius, Cujaz, Perez, Brissonius, Desquiron, Heineccius, Gonzalez, Altessera, Schweder, Gebauer, Wesenbeck, Werner, Huber, Voet, Donellus, Hellfeld, Gail, Schmid, Harppracht, Lauterbach, Meier, Struv, Mencken, Berger, Schilter, Stryck, Mascard, del Castillo, Ziletti, Müller, Leyser, Puffendorf, Pütter, Moser,

Cramer, Struben, Lünig, Scheidemantel, Koch, Dorn, Celchov, Ohlenschlager, Meiern, Häberlin, Locre, Malville, Loiseaux, Bavoux, Gin, Gönner, Pfeffinger, Zacharias, Weber, Pradt, Winkopp, Beck, Lassaulx, Behr, Berg, Senckenberg, Hirsch, Bergius, Riccius, Püttmann, Carpzov, Zepernick, Joachim, Harduin, Coleti, Mansi, Maserius, Begnudelli, Gutierez, Harzheim, Haunold, Monacellus, Mayer, Schmidt, Oberhauser, Gmeiner, v. Espen, Molina, Pozzolo, Clericatus, Barbosa, Riegger, Zallwein, Febronius, Gibert, Coccinus, Pignatelli, Thomassin, de Marca, Klein, Schmaus, König, Hommel, Coccejus, Klock, Bertrand, Nettelbladt, Claproth, Baldius, Jason, Matthäus, Mereau, Dabelow, Schmidt, Christianäus, Mundius, Lyncker, Mevius, Klein, Tafinger, Hanzeley, Hert, Tabor, Tuschi, Berlichius, Ubaldus, Cothmann, Hondedeus, Leotardus, Costa, Antonelli, Tiraquelli, Schneidt rc.

Zum Unterrichte in der Arzneiwissenschaft finden sich Börhave, Röschlaub, Kilian, Haller, Blancard, Nemnich, Vogel, Baldinger, Tissot, Unzer, Hoffmann, Fallop, Bauhin, Bartholin,

Lieutaud, Morgagni, Albin, Trew, Ludwig, Wedel, Teichmeyer, Junker, Boissier v. Sauvages, Jadelot, Bonet, Frank, Weikard, Brown, Hufeland, Marcus, Albert, Alpin, Junker, Schaarschmidt, Cartheuser, Stahl, Hippocrates, Galen, Alexander v. Tralles, Ägineta, Celsus, Avicenna, Mesue, Rhaze, Averrhois, Rivinus, Sennert, Baglivi, Morton, Castelli, Cloy, Fontana, Musitanus, Sydenham, Mead, Triller, Varandäus, Duretus, Diemerbröck, Hän, Stoll, Cardanus, Paulus, Meermann, Deventer, Behr, Nieuwentyt, Unzer, Matthioli, Cranz, Gesenius, Löw, Schneider, Rieger, Timäus, Hamberger, Buchner, Hebenstreit, Lanzon, Heucher, Lentilius, Schulz, Hunczovsky, Siebold, Schäffer, Lindenius, Rolfincius, Wucherer, Albert, Virotti, Karnegiesser, Schurigius, Renter, Gohl, Faselius, Pitaval, Fabricius &c.

Die Finanzwissenschaften, welche die physikalisch-mathematischen Benutzungsarten aller lebenden und leblosen Körper auf und unter der Erde umfassen, sind in den andern Wissenschaften mehr oder weniger enthalten. Daher unter Hinweisung auf jene nur der Systeme und

Wörterbücher erwähnt werden kann, z. B. Krünitz, Bergius, Berg, Beckmann, Harl, Hartleben, Daries, Soden, Zinken, Nemnich, Hildt, Seebaß, Schmalz, Medikus, Schreber, Marperger, Haller, Kunhold, Rohr, Eckart ꝛc.

Daß die Schriftsteller absichtlich ohne nähere Verbindung unter einander hier aufgezählt wurden, möchte wohl von selbst einleuchten. Diejenigen, welche in den meisten Wissenschaften Epoche machten oder zur Unterhaltung in mehreren Zweigen dienen z. B. Voltaire, Rousseau, Tasso, Göthe, Wieland, Schiller, Barthelemy, Pope, Shakespear, Crescimbeni, Goldoni, Faginoli, Marivaux, Racine, Prevost, Le Sage, Riccoboni, Mercier, Mirabeau, Tourneur, Scarron, Hauteroche, Nicolai, Triller, Marquis d'Argens, Friderich II., Fontenelle, Lafontaine, Dorat, Voisenon, Bielfeld, Grange-Chancel, du Fresny, Boursault, Boissy, Ancy, Marmontel, Montfleury, Cervantes, Fenelon, Regnard, Florian, Vade ꝛc. bedürfen hier um so weniger einer Erwähnung, je gewisser das Publikum einst eine vollständige wissenschaftliche Beschreibung in einem beson-

dern Werke erwarten kann, nachdem ich mich darüber mündlich nicht so verbreiten durfte, wie ich im Sommer 1817 öffentlich versprochen hatte. (Vergl. m. I. Taschenb. S. 22 u. Kulmbacher Unterhaltungsbl. v. 1817 Nr. 30.

Die Bierbrauerei wird zwar noch so thätig in Bamberg getrieben, daß sie fast als das erste aller Gewerbe zu betrachten ist. Die Zahl der Brauhäuser beläuft sich auf 56. Mit jedem Brauhhause ist zugleich eine Schenke verbunden — die Gast- und Zapfenwirthe können das ihnen nöthige Bier von den Stadt- oder Landbrauern nach Belieben beziehen. Die Stadtbrauer allein zahlten manches Jahr an das Oberaufschlagamt der jetzigen Regierung mehr als 60000 fl. Umgeld, welches sie selbst unter der vorigen von einander einnahmen, und pachtweis mit 19 — 21000 fl. dem fürstb. Obereinnahme entrichteten. Doch ist der bedeutende Absatz in das Ausland, besonders in das Würzburgische und Sächsische, durch die Errichtung von Brauhäusern daselbst unter der Leitung geschickter Braugesellen, welche aus Bamberg verschrieben wurden, seit 10 Jahren

so vermindert worden, daß er als nicht mehr existirend zu betrachten ist.

Brücken giebt es zwar fünf; doch nur die steinerne am Rathhause — erbaut 1456 durch den Fürstb. Anton v. Rotenhan — verdient wegen ihrer Solidität und Dauer, und die hölzerne Bogenbrücke Wiebekings wegen der kühnen Idee einer Sehne von 215 Schuhen die Aufmerksamkeit des Wanderers. Letztere verbindet das äußere Drittheil der Stadt mit dem mittleren, erstere dient zur Überlieferung der Fuhrlasten aus und in den obern Drittheil, und macht sich noch durch ein Kreuz mit 15 Steinfiguren kenntlich, welche der Künstler Leonard Goldwitzer von Augsburg 1715 errichtete. (M. Taschenb. I. 15, 35, 58.)

Buchhandlungen giebt es fünf: die älteste und vorzüglichste, welche ihr großes Lager von Büchern durch viele neue Verlagswerke jährlich zu beleben sucht, ist die Göbhardt'sche dem Bamberger Hofe gegenüber — ihr folgen am Alter die von Vincenz Dederich, die des Zeitungscomptoirs, die von Lachmüller und die

von C. Fr. Kunz. Ihnen stehen vier Buchdruckereien zur Seite.

Der Bughof ist ein großes Ökonomiegut 1/2 Stunde von Bamberg, wohin man durch einen schönen Hain neben der Regnitz gelangt. Der jetzige Besitzer Joseph Ernst Strüpf giebt hier, wie auf seinen übrigen Gütern, eine praktische Belehrung über die Verbesserung der Landwirthschaft in einer der schönsten Ebenen. Das steinerne Damm, wieder erbaut 1770 von Neumann, bildet einen prächtigen Wasserfall. Jenseits des Flusses ist das Dorf Bug, an dessen Spitze das Striegelsche Wirthshaus eine herrliche Perspective in die Stadt, eine entzückende Übersicht des großen Amphitheaters von üppigen Feldern und Wiesen, kräftige Speisen und eine muntere Gesellschaft bei großen Gastmälern darbietet. Es ist sehr zu bedauern, daß man in das Dorf nicht über einen Steg schreiten kann. (Tasch. I. 47 — 50.)

Das Bürgerspital, sonst das vereinigte Katharinen- und Elisabethenspital, jetzt das allgemeine Versorgungshaus genannt, gestiftet

neben der ehem. St. Martinskirche durch die Voraltern Andreas Tockler, 1803 in die aufgehobene Abtei Michelsberg versetzt, ist der Ort, wo mehr als 100 alte verarmte Bürger und Bürgerinnen bei anständiger Kost, schöner Wohnung und voller Sorgenfreiheit ihr Leben ruhig vollenden. Diese Stiftung ist ungeachtet der heftigsten Erschütterungen ihres Fonds in jeder Staatsnoth der älteren und neueren Zeiten die kräftigste Unterstützerin aller übrigen milden Anstalten Bambergs geblieben. Sie wird sich hoffentlich noch sichtbarer verherrlichen, sobald ihre Verwaltung nach dem Zeitgeiste durch die städtischen Behörden öffentlich geführt werden wird. Die daselbst befindliche Blumenzucht ist für jeden Naturfreund im Winter und Sommer gleich erquickend. (Tasch. I. 27. 90.)

Chemie wird in Bamberg täglich öffentlich im inneren Erdgeschoße des ehem. Jesuitengebäudes gelehrt und ausgeübt. Das Laboratorium wird zugleich für gerichtliche Untersuchungen z. B. bei Vergiftungen benützt. (Tasch. I, 26.)

Die Clarissen-Nonnen im Zinkenwörthe, gestiftet 1341, wurden 1803 mit den Dominicanernonnen im h. Grabe gegen ein lebenslängliches Jahrsgehalt von 300 — 365 fl. aufgelöst. Ihre Kirche und Wohnung ist in das Heu- und Strohmagazin des Kavallerie-Regiments umgeschaffen worden.

Deuerling, Chaisenfabrikant, hat eine für sein Geschäft vollständige Einrichtung in seinem großen Hause auf dem Holzmarkte. Seine Wagen werden deswegen schnell und so geschmackvoll gefertigt, daß sie sogar von entfernten Großen und Monarchen gesucht werden. Doch liefern auch die übrigen Sattler z. B. Vasold, Traut, Krug, sehr geschmackvolle Arbeiten. (Tasch. I. 19.)

Die Dominicaner-Kaserne der K. B. Infanterie war einstens ein Kloster jenes Ordens, gestiftet 1304 vom B. Wülfing zu Bamberg, und wurde 1803 mit einem lebenslänglichen Jahrsgehalte von 200 fl. für jeden Priester aufgelöst. Die Kirche, ihrer Altäre und Grabmäler entblößt, ist in eine Niederlage

zu vermauthender Güter umgeschaffen worden. (Tasch. I. 64.)

Die Domkirche ist das älteste Denkmal der Baukunst in Bamberg. Ihr Grund wurde 1002 vom K. Heinrich II. gelegt, ihre Vollendung scheint sie 1007 erreicht zu haben. Ihre Einweihung geschah 1012 durch den Patriarchen Johann von Aquileja. Eines Tags vor Ostern 1081 brannte sie bis auf die Seitenmauern ab, sie ward 1111 vom h. B. Otto I. in der äußern Form hergestellt, wie wir sie jetzt noch finden. Nur die Bedachung der 4 Thürme ist ein Werk der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch den Zimmermeister Madler. Auch scheinen die beiden vordern Thürme in den neueren Zeiten entstanden zu seyn. Das Innere der Kirche wurde erst in den 4 letzten Jahren sehr verändert, der Hochaltar mit dem Tabernakel neu erbaut. Hinter demselben ist der marmorne Sarcophag Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunegund, am 2. September 1649 an seinen jetzigen Ort durch den B. Melchior Otto versetzt. Auf der obersten Fläche sind über

Lebensgröße die Bildnisse der 2 Heiligen im kaiserlichen Ornate: ihre Schildwappen werden unter ihren Füßen von 2 liegenden Löwen gehalten. Die Seitenwände sind mit halb erhabener Arbeit geziert. Die vordere Seite gegen den Altar hin stellt den sterbenden Kaiser vor, wie er seine Gemahlin den umstehenden Freunden empfiehlt. Zur Rechten legt der h. Stephan den goldenen Kelch in die Wagschale — zur Linken im ersten Felde wird K. Heinrich II. durch das Gebet des h. Benedicts auf dem Berge Kassino von Steinschmerzen befreit. Im zweiten Felde erprobt Kunegunde ihre Jungfrauschaft auf glühenden Pflugscharen, und läßt (bei Erbauung der Stephanskirche) aus einer mit Geld gefüllten Schüssel jedem Arbeiter seinen verdienten Lohn zukommen. Auf der hintern Seite ist eine lateinische Inschrift vom P. Melchior Otto. Das ganze Kunstwerk hat 7 Schuhe 11 Zolle in der Länge, 3 Sch. 2 1/2 Z. in der Breite, und 4 Sch. 5 1/2 Z. in der Höhe. Die Abbildung und genauere Beschreibung von Sollerius befindet

sich in den Actis Sanctorum. Der anstoßende Georgenchor, welcher ein großes Gemälde in vielen Abtheilungen über das Leben des h. Georgs enthält, wurde von den ehem. Domherrn jährlich nur einige Male besucht. Das Gewölbe im Peterschor, sonst die Schatzkammer genannt, enthält noch wenige minder kostbare Kirchengeräthe von Silber und vergoldetem Metall.

Die Seitenaltäre zeichnen sich aus 1) durch die Marter des h. Laurenz v. Matth. Merian j., 2) die Marter der Apostel Philipp u. Jakob v. Joh. Heinrich Schönfeld, 3) die Enthauptung der Katharina v. M. Merian 1653, 4) K. Heinrich und Kunegund v. H. Schönfeld, 5) die Grablegung Christi, 6) die Kommunion des h. Wolfgang v. H. Schönfeld, 7) die Enthauptung der h. Dorothee v. Lucas Ferrari da Reggio 1652, 8) die Enthauptung Johannes des Täufers v. J. Joach. Sandrart v. Stockau 1651, 9) die Himmelfahrt Mariens von einem unbekannten Meister, 10) die 3 Könige v. Joh. Rottenhammer?, 11) die Erweckung Lazarus v.

Joh. Bapt. Barbe? 1610, 12) eine den geistl. und weltlichen Stand beschützende Maria v. J. Sandrart und noch einige von geringerem Werthe. Die Kanzel ist ein Werk des J. 1818 aus Wurzers Meisel — die über derselben zu erneuende große Orgel wird das bisher im Bauche konzentrirte Positiv vertheilen, und dadurch dem Ganzen eine geschmeidigere Form geben lassen?! (S. Reise nach Hammelburg.)

Der Kreuzaltar und die hinter ihm sich erhebende 30 Schuhe hohe Säule aus Mailändischem Marmor ist der Aufmerksamkeit würdig. An den Tempelsäulen befinden sich Grabmäler der Bischöfe, welche Murrs Beschreibung von Bamberg S. 84 — 87 lieferte.

Die Seitenkapelle zum heil. Nagel, sonst Sepultur genannt, enthält die meisten Bildnisse und Wappen vieler ehem. Domherrn auf messingenen Platten. Drei Kirchthüren zeichnen sich durch ihre künstlich gothische Form aus. Die 2 Löwen auf der vordern Altane bezeichnen das Bambergische Wappen — die Reiter aber die ehem. Ministerialen?. Die obern Zim-

mer des neuen Domkapitelhauses werden vom Generalvicariate jetzt benutzt — im Erdgeschoße zur Rechten liegen noch alte Regierungsacten.

Die alte Hofhaltung, einst die Winterwohnung der Fürstbischöfe, dient jetzt den Soldaten zum Wachhause — den Hofkutschern zur Aufbewahrung ihrer Pferde und Wagen. Am Thore zwischen der Wache und dem Offiziersstübchen ist ein Bogen von künstlicher Bildhauerarbeit. Die benachbarte Hofkapelle enthält ein herrliches altes Gemälde auf Goldgrund und ein neues von Schenbel. Die anstoßende Residenz — erbaut für die Fürstbischöfe 1702 — 7 von B. und Ch. Lothar Franz v. Schönborn durch den Hofbaumeister L. Dinzenhofer, einst der Sitz mehrerer Dicasterien, hat jetzt nur noch die Niederlage der Filialkassa und Archivalien im Erdgeschoße, und wird in beiden Stockwerken von der Familie des Herzogs Wilhelm bewohnt. Der stets offene Kaisersaal und einige Gemälde mögen die Aufmerksamkeit der Fremden verdienen. (Tasch. I. 108.)

Die Eisgrube ist eine Straße zwischen dem Stephansberge und der oberen Pfarrkirche.

Das Elisabethenspital stand ehemals auf dem Platze des jetzigen Strafarbeitshauses, und wurde nach dessen Erbauung mit dem Katharinenspital vereinigt.

Die Elisabethenkirche im Sand vor dem Strafarbeitshause enthält einige nicht unbedeutende Gemälde. Sie wurde 1816 mit ihrer Umgebung vom Maler Ruprecht in Kupfer geätzt.

Die Englischen Fräulein sind die einzigen Nonnen, welche der Säcularisation von 1803 entgangen sind. Sie wohnen auf dem Holzmarkte, wurden 1713 — 17 durch die Edelfrau Maria Anna von Rheling nach den Regeln der Maria von Wart gestiftet, und sind bis auf 5 Glieder abgestorben, welche sich mit dem Unterrichte der Mädchen beschäftigen. Ihre 1724 erbaute Kirche enthält einige gute Altarblätter von Scheubel, M. Scheer, Joh. Wolker. (Tasch. I. 18.)

Das Entbindungshaus, in den letzten bischöfl. Zeiten für die Hühnermästerei erbaut,

1803/4 vom Dr. Marcus zum jetzigen Zwecke eingerichtet und durch Dr. Schilling später noch verbessert, nimmt alle Schwangere theils unentgeldlich theils gegen geringe Beiträge 14 Tage vor der Entbindung unter dem Siegel der Verschwiegenheit auf, und dient zugleich den jungen Hebammen und Landärzten zur practischen Belehrung. Es wäre zu wünschen, daß auch eine Erziehungsanstalt der daselbst gebornen Kinder damit verbunden würde. (Taschenb. I. 82.)

Fabriken waren einst zahlreicher als jetzt — sie beschränken sich 1) auf Tabak bei Eduard v. Welling (sonst Seeligmann genannt) D. IV. 1984, und bei Benedict Groß D. I. 554 und 569, 2) auf Glas bei J. G. Strüpf Gastwirth zum Bamberger Hofe, 3) auf Porzellain bei Nic. Kopp D. I. 551 und D. III. 1498, 4) auf musikalische Instrumente D. III. 1562 bei Ch. Ehrlich, 5) auf veredelte Wolle und Marmor im Strafarbeitshause D. IV. 1703, 6) auf Stärk bei F. Weyermüller D. III. 1604, 7) auf Kappen bei K. Wagner D. I. 526, 8) auf Alaun bei P. Naulino D. I. 223,

9) auf Karten bei G. Minderlein D. III. 1551, 10) auf irdene Röhren außer dem Jakobsthore, 11) auf Chaisen bei Deuerling, 12) auf Potasche bei Keilholz und Kaspar Leist.

Felseckers Ökonomiegut beweist jedem Landwirthe das Höchstmögliche, was aus dem rohesten Boden unserer Gegend für Blumen- Gemüs- Obst- und Weinbau erzielt werden kann. (Mehr im Tasch. I. 104.)

Felsenkeller sind hier von so vorzüglicher Tiefe und Güte, daß sie einen unstreitigen Vorzug vor den meisten ausländischen haben möchten. Sie sind größtentheils trocken, ganz aus festem Felsen gehauen, gerade, eben und geben dem Naturforscher viele Gelegenheit zum Nachdenken. Über die meisten Keller sind Gartenanlagen für die Aufnahme großer Gesellschaften gemacht. (Tasch. I. 130.)

Der Fischerhof, ein Landgut der ehem. Abtey Michelsberg am linken Regnitzufer bei Bamberg, hat ein schönes 1763 vom Abte Gallus Brockard erbautes Schloß und einen sehr geschmackvollen englischen Garten, in dessen Mitte ein ovaler Teich verschiedene Fische

nährt. Die Einrichtung des Guts und die entzückende Aussicht auf Bambergs vielseitige Umgebung rc. beschreibt Tasch I. 84 und vorzüglich der Bamberger Quartkalender v. 1816. Eine Abbildung findet sich im Bamberger Taschenbuch v. 1802.

Die Fischgasse und der Fischmarkt zieht sich vom äußern Markte durch die Au an den Kranich und in die Kapuzinergasse.

Fleischbänke sind mehrere beisammen am Ende der Au hinter der Mauth gegen die untere Brücke hin.

Fleischgasse wird die erste Gasse hinter dem Maxplatze genannt, und

Frauengasse ist die zweite hinter demselben. Ihr Name kommt von dem ehem. Aufenthalte aller Haushälterinnen der Domherrn und Kanoniker, welche sich von diesen auf päbstlichen und fürstlichen Befehl entfernen mußten, und daselbst beisammen wohnten.

Die Frohnfeste im Strafarbeitshause enthält gewöhnlich 20 — 30 peinliche Verbrecher der Land- oder Stadtgerichte, über welche eine spezielle Untersuchung geführt wird. Sie

werden daselbst bis zum erfolgten Straf= oder Lossprechungs=Erkenntnisse verwahrt. (Tasch. I. 73.)

Gärten umschließen zwar die Stadt von allen Seiten, doch möchte nur der Dangel'sche, Michelsberg'sche, Hanauer'sche, Eichinger'sche, Heßlein'sche, Frey'sche rc. der Aufmerksamkeit des Fremden vorzüglich würdig seyn. (Tasch. I. 222.)

St. Gangolph war ein Kollegiatstift, errichtet 1063 unter dem Bischof Günther u. aufgelöst 1803. Die Kirche ist seitdem die Pfarrkirche des größten Stadtbezirks, hat Altarblätter von Ongher, Byß, Schott u. Scheubel und einige Grabmäler.

Gasthäuser sind beinahe so viele als Brauhäuser, allein von sehr ungleichem Werthe. Nach dem Bamberger Hofe ist das Gasthaus zum weißen Lamm, Prinz Karl, goldenen Adler und Löwen, schwarzen Adler, Kleebaum, 3. Kronen, weißen Kreuz und andere im Steinweg zu empfehlen. (Tasch. I. 200.)

St. Getreu s. Irrenanstalt.

Geyerswörth, ein Schloß, erbaut 1583 — 91 vom B. Ernst v. Mengersdorf zur fürstb. Residenz, 1740 vom B. Friedrich Karl v. Schönborn zum Sitze des kais. Landgerichts, der fürstbischöfl. Obereinnahme und Kammer eingerichtet, dient seit 1808/9 theils zur k. Salzniederlage theils zum Sitze des k. Appellationsgerichts. Der anstoßende einst berühmte Orangeriegarten ist vereinzelt und zerstört. (Tasch. I. 60 — 62.)

Gemälde, Kupfer und andere Kunstgegenstände sind nicht wenige in Bamberg, so sehr auch ihre Zahl durch den Kauf des Generalkonsuls v. Baumgärtner in Leipzig verringert wurde. Die einzelnen Besitzer derselben finden sich größtentheils in m. Taschenb. nach der Ordnung der Hausnummern. Ich begnüge mich daher mit Erwähnung der vorzüglichsten Sammlungen. Z. B. bei v. Fechenbach, v. Guttenberg, v. Walderndorf, Riboudet, Dorn, Hölß, Amtmann Mohr, Dangel, v. Rottenhan, Hanauer, Tabaksfabrikant Groß, Schulenkommissär Groß, Schmidt, Dr. Pfeufer, geistlichen Rath Schellenberger, Ziegler, Pabstmann,

v. Reider, Frey, Brückner, Lista, Merx, Meyer, Betz ꝛc. In einigen dieser Sammlungen findet man Gemälde und Kupfer zugleich fast aus allen Schulen, besonders aus der niederländischen. Eine Ansicht der mannigfaltigsten Natur-Seltenheiten und Kunstproducte bietet der Steinschneider Wächter in seinem Wohnhause Distr. IV. Nro. 1880 auf dem Jakobsberge dar, wo auch sein Sohn wohlgetroffene von ihm selbst verfertigte Portraits vorzeigt. Ribounders Bildersammlung ist ein Schatz in Bamberg, dessen diese Stadt in den vorigen Jahrhunderten sich nicht zu erfreuen hatte. Sein ganzes Haus ist so eng mit den größten Meistern der vorzüglichsten Schulen behängt, daß nur wenige Gemälde noch angebracht werden können. Der große Werth der meisten Stücke leuchtet jedem Kenner schon auf den ersten Blick entgegen — er wird noch öfters durch unverwerfliche Schriftzüge erhöht. Ich nenne nur beispielsweis: Leonardo da Vinci, Daniel Ricciarelli gen. da Volterra, Jos. Ribera gen. Spagnoletto, Velasques de Silva, Jakob Robusti gen. Tintoretto, Paul Caliari Veronese,

Merigi gen. Carravaggio, Guido Reni, Math. Grünewald, Albrecht Altorfer, Johann Rothenhammer, Adam Elzheimer, Georg Phil. Rugendas, Ant. Raph. Mengs, L. Cranach, Holbein, A. Dürer, Christ. Schwarz, Lucas v. Leyden, Franz Floris, Mich. Janson Mirevelt, Paul Rembrand, P. P. Rubens, David Tenier, Gerard Douw, Phil. Wouwermans, Carl du Jardin, Ludolph Backhuysen, Karl le Brun, Nic. Poussin, Pet. Lard, van der Werft, Brauwer, Franz Hals, Hockard ꝛc. Höchst merkwürdig ist die vor Kurzem erworbene und höchst bewundernswürdige Verklärung des heil. Stephanus 12 Zolle hoch und 7 Z. breit mit 12 ganzen Figuren und mehreren Engelsköpfen in der Glorie aus Elfenbein in haut Relief voll Ausdruck und Leben — mehrere andere Kunststücke aus Elfenbein und Silber werden den Kenner fesseln.

Das heil. Grab hieß einst ein Dominikaner-Nonnenkloster am Ende der Gärtnerei, 1355 gestiftet — 1803 aufgelöst, und in eine Kavallerie-Kaserne verwandelt. Während des russischen Krieges war daselbst das wichtigste

Lazareth von Nervenfieber-Kranken, wo mancher Freund der leidenden Menschheit zum Lohne seiner Herzensgüte tödliches Gift einathmete.

Der Graben, heist die Gasse von der Hauptwache bis zu den engl. Fräulen u. Fischerei.

Grüner Markt wird der Theil des Marktplatzes genannt, welcher sich vom Bamberger Hofe bis an die obere Brücke erstreckt.

Das Gymnasium ist eine öffentliche und unentgeldliche Lehranstalt für die unteren Klassen der studierenden Jünglinge — an dasselbe schließt sich das Lyzeum oder der philosophisch-theologische Kurs. Das Gymnasium, schon am Ende des XVI. Jahrhunderts vom B. Ernst v. Mengersdorf gestiftet, zählt gegenwärtig 214 Studenten unter sechs Professoren, deren einer auch Rektor der Lehranstalt ist. An dieselben schließen sich noch zwei Elementarlehrer der lateinischen Sprache ein Schreiblehrer, zwei Musikmeister und zwei Zeichnungslehrer vermehren in unentgeldlichen Nebenstunden die Unterrichts-Gegenstände zur mehrseitigen Brauchbarkeit der Jünglinge. Mit

dem Gymnasium ist auch ein Lyzeum verbunden.

Harmonie, zuerst Club, dann Gesellschaft der Honoratioren, zuletzt seit 1808 Harmonie genannt, war eine Versammlung abonnirter Herren und Damen zum Tanze — und zuweilen auch zum Spiele. Man kam gewöhnlich an Mondtagen 20 — 22 mal im Jahre auf 3 bis 8 Stunden zusammen, und gestattete auch gebildeten Fremden gerne den Zutritt. Die Mitglieder besorgten ihre Musik, Bedienung und Beleuchtung auf eigene Rechnung, und zahlten 800 fl. als jährliches Miethgeld. Die Statuten und eine Beschreibung des Lokals finden sich in m. Taschenbüchern. Ein neuer gesellschaftlicher Verein tritt so eben an die Stelle derselben.

Die Hauptwache ist am Ende der großen Promenade zwischen der Bogenbrücke und dem Marplatze.

Die Herrengasse ist zunächst dem k. Polizeikommissariate.

Das Hochzeithaus, einst für die Bequemlichkeit der Stadtbewohner zur Feier gro-

ßer Hochzeiten und zur täglichen Zusammenkunft der ehem. Patrizier und anderer Vornehmen, dient seit 1810 zur Mauthhalle wegen seiner Lage am Kraniche und an der Regnitz.

Die Heuwage ist außer dem Sandthore in einem alten Holzgebäude.

Die Jakobskirche, einst einem Kollegiat-Stifte gleiches Namens — jetzt der Marianischen Bürgersodalität gehörig. (Tasch. I. 115.)

Die Jesuiten-Gebäude fesseln die Aufmerksamkeit des Fremden theils durch ihren großen Umfang in der Mitte der Stadt theils durch ihren inneren Werth. Der nach Pozzo erbaute majestätische Tempel an der schönsten Hauptstraße erfüllt schon am Eingange mit der größten Bewunderung. Er ist ohne Säulen, zeichnet sich durch eine von Pozzo gezeichnete von Marcolini in Fresco gemalte schöne Kuppel zwischen dem Chore und Schiffe aus, und enthält einige kostbare Gemälde von Pozzo, Onghers, Reinhard und Steudel. Hinter demselben befinden sich vier Flügel der ehem.

Jesuitenwohnungen, worin jetzt der Pfarrer, Kirchner und die Kapläne — der Director des Lyzeums, der Bibliothekar und der Dirigent des Naturalienkabinets neben ihren beiden großen Anstalten wohnen. Im obern Stocke des einen Flügels sind die physic. Instrumente neben dem Hörsale aufbewahrt — im mittlern werden die theol. und im untern die landärztlichen Vorlesungen gehalten. Im hintern Erdgeschoße befinden sich das Comptoir und die Weinkeller der Gebrüder Stöber et Comp. zwischen den Wohnungen zweier Hausdiener und eines Professors. (Tasch. I. 21 — 27.)

Die Instrumenten-Fabrik Chr. Ehrlichs Distr. III. 1562 hat durch die Menge, Güte und Zierlichkeit der Fabrikate seit einigen Jahren besonders mittelst der wiederholten Abonnements, welche dem Unbemittelten den Ankauf zum Schaden des Verkäufers erleichterten, einen sehr großen Ruf gewonnen, und es ist zu hoffen, daß sie sich ein noch größeres Publikum im In- und Auslande verschaffen wird. (Tasch. I. 135.)

Die Irrenanstalt in der ehem. Probstei St. Getreu, (welche vom h. B. Otto I. 1137 gestiftet, vom Abte Anselm Geißendorfer 1727 — 30 neu erbaut, und 1803 mit dem nahen Kloster Michelsberg aufgelöst wurde,) verwahrt gegenwärtig 24 — 25 Irrende unter der steten Aufsicht eines Seelsorgers nach der Leitung eines Arztes. (Tasch. I. 87.)

Juden sind 64 Haushalten mit 270 Seelen in Bamberg. Die meisten derselben ernähren sich vom Kleinhandel und sind weit entfernt, dem Regierungsgebote gemäß ein bestimmtes öffentliches Gewerbe zu treiben. Ihre Kinder sind jedoch verbunden, die öffentlichen Unterrichtsanstalten zu besuchen; mehrere haben sich auch seit einigen Jahren daselbst sehr vortheilhaft ausgezeichnet. Die Synagoge ist im alten Zustande. (Tasch. I. 55.)

Die Kapuziner sind die einzigen Ordensgeistlichen, welche in ihren Verhältnissen durch die Säcularisation am wenigsten gestört wurden. Sie sind abgestorben bis auf 6 Priester (zwischen 60 — 80 Jahren) und 7 Layen-

brüder. Sie haben seit ihrer Stiftung im J. 1626 durch ein ununterbrochen sanftes und gefälliges Benehmen die Achtung und freiwillige Unterstützung der Stadtbewohner eingeerntet. Auch sind sie trotz ihres hohen Alters noch die gewöhnlichen Gewissensräthe der Büßer unserer Stadt. Ihr Kloster liegt an einer der schönsten Straßen Bambergs — der Maler Rupprecht hat es in Kupfer geätzt. Die Altarblätter der Kirche sind von M. Speer, Franz G. Micka rc.

Der Keipershof ist ein großes Ökonomiegut am Ende der mittleren Stadt gegen Morgen, gehört dem Juden Heßlein, und hat ein neues Glashaus am Garten. (Tasch. I. 38.)

Katharinenspital s. Bürgerspital oder Versorgungshaus.

Das Krankenhaus, erbaut in 2 1/2 Jahren, durch den Fürstb. Franz Ludwig v. Erthal nach der Leitung des Hofarchitecten Konrad Fink und des Drs. Marcus, eröffnet am 12. Nov. 1789, ist nach der Lage, inneren

Einrichtung und Verwaltung eine Musteranstalt für ganz Deutschland, durch welche sich der edle Stifter verewigte. Belauft sich gleichwohl die Durchschnittszahl der Kranken nur auf 60, so wurden doch während des Kriegs und in Epidemien auch mehrere 100 Personen daselbst verpflegt. Marcus, Dorn und Röschlaub haben in den ersten 24 Jahren durch die öffentliche Lehre und Anwendung der neuesten medizinischen Theorien dem Hause einen so hohen Ruf erworben, daß Ärzte aus allen Gegenden Europens — sogar einige aus Ostindien ꝛc. herbeiströmten, und nach empfangener Belehrung ihre Bewunderung ausdrückten. Kandidaten der Arznei- und Wundarzneikunst erhalten hier unentgeldlich die Vollendung ihrer Bildung über fast alle innerliche und äußerliche Krankheiten. Es ist zu hoffen, daß alle künftigen Ärzte das Musterbild jener drei ersten Lehrer dankbar anerkennen und nachahmen werden. (Tasch. I. 76.)

Klöster existiren noch zwei, nämlich das der Kapuziner und englischen Fräulen.

Kaffeehäuser giebt es nur wenige, das Neppische in der Au am Fischmarkte wird am stärksten besucht.

Die Karmeliten, 1279 gestiftet, am Ende des XVI. Jahrhunderts von der Mitte der Stadt in das ausgestorbene Nonnenkloster S. Theodors auf dem Kaulberg versetzt, sind 1803 aufgehoben worden; ihr Kloster ist in ein Institut für Krankenwärterinnen oder in ein Schwesterhaus und Lazareth — ihre Kirche in ein Heumagazin verwandelt worden.

Kasernen giebt es vier, nämlich im ehem. Dominicaner-Kloster und am Ende der langen Gasse für die Infanterie, im ehem. Nonnenkloster zum h. Grabe und im ehem. Koppenhofe nächst der Wunderburg für die Kavallerie.

Der Kaulberg, eine der schönsten und volkreichsten Straßen, führt nach oder von Würzburg und Neustadt an der Aisch.

Kupferstiche und andere Kunstgegenstände sind bei den verschiedenen Kunsthändlern, bei dem Steinschneider Wächter D. IV.

N. 1881 zu finden. Die schönste und auserlesenste Kupfersammlung besitzt der geh. Rath B. v. Stengel D. IV. 2007, Rupprecht D. IV. 1881 im v. Poschingerischen Hause eine Sammlung für sein eigenes Studium und ein Lager vieler ausgezeichneten neuern und ältern Kupferstiche zum Tausche und Verkaufe. Ferner besitzen noch Theodor von Schrottenberg, Hardt, Dr. Ziegler, Heckel, Groß, Heller, Kunz, M. v. Reider Sammlungen von Kupferstichen. Heller besitzt auch eine Sammlung Nürnberger Denkmäler, so wie v. Reider eine Bamberger.

Die Lange-Gasse ist eine der schönsten Straßen, und steht auf der einen Seite mit dem Markte — auf der andern mit der Promenade gegen die Wunderburg in Verbindung.

Der Langheimer Hof am Jakobsthore gehörte einst der Abtei Langheim, seit deren Auflösung aber zu den Staatsgebäuden, welche Pensionisten bisher bewohnten, und nächstens den Domkapitularen überwiesen werden.

Die Lorenzkapelle ist im oberen Kaulberge an einem ehem. Todtenacker.

Öffentliche Leseanstalten sind in der k. Bibliothek, auf dem Museum, bei dem Kunsthändler Lachmüller und im neuen Verein — die beste des ganzen Königreichs ist bei dem Buchhändler Kunz.

St. Martinskirche s. Jesuiten.

Lugwigsstraße wird die vom Dom in den Sand hinablaufende neue Strasse unter der herzogl. Residenz nach ihrem Fürstb. Stifter Franz Ludwig v. Erthal genannt.

Das Lyzeum ist die höhere Studienanstalt im ehem. Jesuitengebäude für die Philosophie und Theologie, deren jede durch drei Professoren gelehrt wird. Die Zahl der Kandidaten beider Klassen ist gegenwärtig 50. Der Unterricht wird, wie auf dem Gymnasium, öffentlich und unentgeldlich ertheilt. Die Erfolge der Prüfungen werden jährlich durch den Druck bekannt gemacht, und haben Einfluß auf die künftigen Staatsdienste und auf die Befreiung von der Militärpflichtigkeit. Mit der Theologie ist ein Priesterhaus als praktische Anstalt zur Vollendung der Berufsbildung verbunden.

Die Mauth wurde erst 1810 in Bamberg eingeführt. Zum Geschäfts- und Wohnorte der Beamten dient das ehem. Wagamt auf dem innern Markte und das Hochzeithaus am Flusse Regnitz — letzteres auch zur Güterniederlage wie die ehem. Dominicanerkirche. Das Beimauthamt im Steinwege (wegen der Fuhrstraße von Nürnberg nach Koburg) soll durch die neueste Veränderung der Mauthgränze entbehrlich geworden seyn. Das ganze Personale belief sich öfters auf 32; durch die neueste Gränzveränderung aber wurde es verringert. Die hiesige Mauth hat als Oberamt mehrere Unterämter auf den umliegenden Straßen z. B. zu Lichtenfels, Cronach, Nordhalben. (Tasch. I. 32 — 64.)

Der Maximiliansplatz war einst ein Kirchhof, welcher den alten wahrscheinlich vom K. Karl dem Großen erbauten St. Martins-Tempel und Thurm umfaßte. Baiern schuf diesen jetzt schönsten Platz der Stadt zum Markte, zum Übungsplatze der fremden Soldaten in den Waffen und zum Standorte der Meßboutiken ꝛc. um. Seine Länge beträgt

320 — seine Breite 300 Schuhe. Er ist auch in ästhetischer Hinsicht eine neue Zierde Bambergs. Zur Rechten steht das große Priesterhaus — zur Linken das ehem. Bürgerspital, beide erbaut 1731 — 35 vom Fürstb. Friederich Karl v. Schönborn. (Tasch. I. 27.)

Die Mehlwage ist zwischen der obern Brücke, dem Geierswörth und Polizeigebäude.

Der Michelsberg, eine ehem. Abtei, 1009 vom K. Heinrich II. gestiftet, 1015 mit dem ersten Abte Rapotho eröffnet, bald darauf mit einer wissenschaftlichen Schule für Jünglinge von vornehmer Geburt versehen, hatte einen abwechselnden Wohlstand bis zur Säcularisation im J. 1803, nach welcher der Abt mit 3000 fl. und die übrigen Konventualen mit 3 — 4 — 500 fl. lebenslänglichen Jahrsgehalts auf den Grund eines jährlichen Einkommens von 48000 fl. verabschiedet wurden. Im Herbste 1803 wurde das Kloster in ein allgemeines Versorgungshaus umgeschaffen, und alle männlichen und weiblichen Pfründner des am Maximiliansplatze gestandenen Bürgerspitals mit verbesserter Kost und andern Lebensbequem-

lichkeiten dahin versetzt. Das ganze Gebäude mit seinen Gärten hat die schönste Lage gegen die Stadt und gegen die unter ihr sich vereinigenden Flüsse. Eine vorzüglich erquickende Aussicht gewährt jener Saal des obern Stocks, worin einst das klösterliche Billard gestanden ist. Die Kirche ist mit einigen guten Gemälden meistens von Scheubel — das Apostelaltar von Speer versehen — die Chorstühle und Kanzel sind vom Ebenisten Böhm sehr künstlich mit Perlenmutter ꝛc. eingelegt. Das ganze Deckgewölbe ist mit Pflanzen gemalt. Das Portal des Tempels zeichnet sich durch vier jonische Säulen und mehrere Pilaster aus, über welche vier andere nach Korinthischer Ordnung sich erheben, und mit einem dreieckigen Fronton schließen. Es ist zu bedauern, daß das Portal erst 1816 höchst geschmacklos mit Ölfarbe überschmiert wurde. (Tasch. I. 90 — 97.)

Das Mineralienkabinet des herz. Hofraths Hardt nächst der k. Polizei auf dem Geierswörthplatze Distr. III. 1211 enthält sehr seltene und kostbare Fossilien z. B. die Rheinbreidbacher Kupfererze, eine Cristallen-Samm-

lung nach Havy's Ordnung, und sehr instruc-tive geognostische Stücke besonders aus dem Niederrhein. Dieses Kabinet soll vom Wächterischen auf dem Jakobsberge D. IV. 1880 zwar nicht an Seltenheit der Stuffen, doch an deren Zahl noch übertroffen werden.

Meubles-Magazine giebt es seit einigen Jahren zwei, wovon das reichste im Zinkenwörth — durch den ehem. Handlungsdiener Adam Kauer 1815 eröffnet — nicht nur rücksichtlich der Ordnung, sondern auch der Mannigfaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Mobiliar-Gegenstände mit dem großen Bestelmaierischen Institute zu Nürnberg verglichen werden kann. Das andere Magazin auf dem Rathhause beschränkt sich auf die Fabrikate der hiesigen Schreinerzunft, welche durch ihre Deputirten die Preise nach der Güte der Waaren bestimmen läßt. (Ein mir unbekannter Patron der Letzteren sagte Mehreres von beiden Anstalten im Kulmb. Unterhaltungsblatt 1818 Nr. 12.) Der Mobiliarvorrath Lanzels auf dem Marplatze verdient Berücksichtigung.

Das Museum, gestiftet im July 1812, hat mit einer zahlreichen Literatur auch die günstigste Gelegenheit zur täglichen Konversation seit sechs Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit so verbunden, daß es sich leicht zu einer für die ganze Nachkommenschaft dauernden Anstalt erheben könnte. Jedem Fremden ist der unentgeldliche Zutritt gestattet. Ausführlichere Berichte darüber liefern m. II. u. III. Taschenbuch, und die Privatgedanken eines Theilnehmers an der zu errichtenden neuen Gesellschaft in Bamberg rc. So eben herrscht unter den Mitgliedern ein Enthusiasmus für die Dauer und den Flor des Museums, welcher sich nie so lebhaft ausgesprochen hat.

Musikalien und Instrumente findet man bei dem Musiklehrer Jungengel Distr. I. 467 in der Frauengasse.

Das Naturalienkabinet, erbaut und ausgestattet 1791—93 durch den Fürstb. Franz Ludwig v. Erthal, weit mehr aber bereichert und verherrlichet seit 1803 durch dessen jetzigen Dirigenten Dionys Linder unter großmüthiger Unterstützung der K. B. Regie-

rung, ist in einem großen Saale des ehem. Jesuitengebäudes neben der K. Bibliothek aufgestellt. Es zeichnet sich durch schöne Säugthiere mit vier Händen, mit Flatterhäuten, freien Zehen, Hufen, gespaltenen Klauen und Schwimmfüßen ꝛc. aus, wobei zwei Rippen eines grönländischen Wallfisches von mehr als 24 Schuhen in der Länge vorzüglich merkwürdig sind. Eine Reihe Raubvögel mit krummen Schnäbeln, gebogenen Klauen und knorrigen Füßen — spechtartige mit kurzen Füßen und großen hohlen Schnäbeln — mit theils wurmförmigen theils fadenförmigen Zungen und langen schmalen Schnäbeln — Sangvögel mit kugelförmig zugespitzten Schnäbeln — Vögel mit erhabenen Schnäbeln — große Landvögel und Stelzenläufer — Vögel, welche sich durch ihre mehr zum Rudern als Gehen geeigneten Schwimmfüße kenntlich machen, nebst deren Eiern, reitzen den Uneingeweihten mehr zur Ansicht, als die Schildkröten, Frösche, schleichenden Amphibien ꝛc. Nicht unbedeutend sind die Knorpelfische ohne und mit Kieferdeckeln, Fische mit und ohne Brustflossen. Die Zahl

der Insecten beläuft sich über 5400 — man findet Käfer, Schmetterlinge, Insecten mit halben Deckschildern, mit 4 durchsichtigen gegitterten oder geaderten Flügeln, mit 2 unbedeckten Flügeln, völlig ungeflügelte Insecten, Krabben, Schneckenkrebse und eigentliche Krebse von außerordentlicher Größe. Die länglichen Würmer ohne merklich sichtbare äußere Gliedmaßen, die nackten weichen Würmer mit einem schleimigen Körper und sichtbareren Gliedmaßen, die ein= zwei= und vielschaligen Conchylien mit und ohne bestimmte Windung, Seeigel, Seesterne, Seepalme und Corallen von allen Formen überschreiten bei weitem die Zahl von 3400 Stücken, welche zum Theile höchst selten sind. Auch die getrockneten Pflanzen und Sämereien, die in= und ausländischen Hölzer ꝛc. verdienen die Aufmerksamkeit — vorzüglich aber die vielen unedlen und edlen Mineralien, und ganz besonders die schönen Crystalle und Quarze. (Fast alle einzelne Körper und die Geschichte dieses schönen Kabinets sind in m. III. Taschenbuch für das J. 1815 aufgezählt. Der Aufseher des Kabinets bemüht sich immer mehr,

den Werth des seiner Vaterstadt gebrachten Opfers zu erhöhen. So hat er 1) die wenigen aus der fürstbisch. Periode vorgefundenen und von der k. baierischen Regierung angekauften Säugthiere über 200 Stücke schon gebracht — 2) von den 440 Vögeln sind kaum 100 von der alten und neuen Regierung — 3) von den 60 Amphibien kaum 20 — 4) von den 95 Fischen nur 16 — 5) von den 5400 Insecten kaum 60 angekauft, wobei noch die verschiedenen Insecten-Eier, die ausgebalgten Raupen, die Häutchen, Verwandlungen, Gehäuse und Gespinste derselben nach ihrer allmähligen Entwicklung vorzüglich merkwürdig sind. 6) Von den 80 Krebsen kommen nur 20 — 7) von den 100 Würmern kaum 40 — 8) von den 3400 Conchylien kaum die Hälfte dem Staatseigenthum zu. Die Sämereien, Holzsorten, die Obstsorten von Wachs ꝛc. sind Lindners Erwerb durch manche Selbstverläugnung, Zudringlichkeit, Betriebsamkeit zum Besten unserer der Stadt Bamberg geschenkten Sammlung, deren Ansicht jedem ordentlichen Fremden täglich — jedem Einheimischen wochentlich zweimal gestattet ist.

Obstmärkte giebt es zwei, davon ist der eine durch Landleute vor dem k. Polizeikommissariate — der andere durch Stadthöcker auf dem inneren Markte gebildet, und von der obern Brücke bis zum ehem. 4eimerigen, jetzt goldenen, Brunnen besetzt.

Das Polizeikommissariat war seit 1804 die oberste Administrativbehörde der Stadt, bestand aus 1 Kommissär, 2 Actuaren, 4 Officianten, 2 Diurnisten, 1 Rottmeister, 3 Korporälen und 17 Polizeisoldaten. Der letzteren Kleidung und die Besoldung des ganzen Personals geschah aus der k. Staatskassa, wohin alle Polizeisporteln floßen. Es hatte seinen Sitz im ehem. Franziscanerkloster jenseits der Regnitz, und war für Fremde sowohl als Einheimische in jeder Stunde des Tags und der Nacht offen.

Porzellainfabriken sind zu Bamberg auf dem Stephansberg, zu Hausen bei Banz und zu Schney bei Lichtenfels — die Hausener wird nächstens nach Lichtenfels verlegt werden.

Das k. Postamt ist in der langen Gasse, hat 1 Postmeister, 4 Secretäre, gewöhnlich 1 Praktikanten, 1 Konducteur und 3 Diener, ist von 8 Uhr Morgens bis 12 und von 2 bis 6 Abends offen, läßt wochentlich 2 Wagen nach und von Nürnberg — Koburg und Würzburg, und einen nach und von Bayreuth kommen; Briefe aber von und nach Nürnberg und Würzburg täglich — nach Koburg und Bayreuth unmittelbar fünfmal laufen. Die Taxe ist gesetzlich bestimmt. Die Einnahme geschieht für die k. Staatskassa, woher auch das ganze Personale besoldet wird. Die mit dem k. Postamt verbundene Poststallmeisterei ist in der Kapuzinergasse bei dem Lehenrößler G. Brehm.

Katholische Pfarreien giebt es vier, nämlich bei St. Martin in dem ehem. Jesuitengebäude, bei St. Gangolph im Steinwege, bei U. L. Frau auf dem Kaulberge und hinter dem Dom. Ihre Abtheilung geschah 1804 nach den vier Stadtdistrikten. Jede hat 1 Pfarrer, 2 bis 4 Kapläne und 1 — 2 Hülfspriester, deren Besoldung aus der Staatskassa er-

folgt, und deren freie Wohnungen in k. Stiftungsgebäuden ist. Die Pfarrei St. Gangolph hat einen exponirten Kaplan in der Vorstadt Wunderburg. Die Geschäfte der Dompfarrei werden durch vier Seelsorger erleichtert, welchen das allgemeine Krankenhaus, das Versorgungshaus, das Haus der Unheilbaren und Irrenden anvertraut ist. In der Pfarrei St. Martin bereiten sich die jungen Geistlichen des Ernestinischen Priesterhauses für ihren künftigen Beruf durch Altardienste vor, wodurch die Hülfspriester ganz überflüssig geworden zu seyn scheinen. Zu den vier katholischen Pfarreien wurde im Sommer 1806 auch noch eine protestantische für die Stadtgemeinde von fast 600 Gliedern in der ehem. Stiftskirche St. Stephan hinzugefügt. (Tasch. I. 13, 20 — 31, 107, 137, 142.)

Das physicalische Kabinet hat seinen Sitz im obern Stocke des ehem. Jesuitengebäudes neben dem Hörsale der Physik und Mathematik, zeichnet sich durch mehrere Instrumente des berühmten Branders und durch Nestfells kopernikanisches Weltsystem aus, und kann

vom gründlichen Lehrer jener Wissenschaften täglich gezeigt werden.

Das Priesterhaus war früher der Sitz des Weihbischofs, welcher als Pfarrer mit seinen 2 Kaplänen (dem Regens und Subregens) und 24 Alumnen als Hülfspriestern die einst anstoßende St. Martinspfarrei versah. Jetzt ist die vordere Hälfte vermiethet — in der hintern befinden sich der Regens und Subregens mit 12 — 15 Alumnen, welche sich bald nach erreichtem Priesterstande auf das Land begeben. Die Stiftung geschah meistens aus den Gütern und Kapitalien des aufgelösten Klosters Neunkirchen am Brand durch den Fürstb. Ernst v. Mengersdorf, woher sie auch den Namen Ernestinische erhielt. Im kleinen Speisesaale befinden sich die Abbildungen der meisten Weihbischöfe — im großen ist schönes Schnitzwerk nebst einigen Gemälden zu sehen.

Das Rathhaus ist durch die Regnitz, über welche die vom Fürstb. Anton v. Rottenhan 1456 erbaute steinerne Brücke mit drei Bogen gesprengt ist, von der mittlern und

obern Stadt getrennt. Es wurde 1754 — 56 unter Fürstb. Franz Konrad v. Stadion erneuert, und von Joh. Anwander mit Gemälden al Fresco geziert. Das Haus war bis 1804 der Sitz des Stadtgerichts und der Stadtrentenverwaltung — durch die neue Konstitution erhielt es zum Theile seine vorige Bestimmung. Daselbst befindet sich eine 6 Schuhe hohe und 8 Sch. breite Abbildung der alten Stadt Bamberg, welches schätzbare Gemälde nach dem Wunsche aller Kenner erhalten werden sollte.

Die Residenz der Familie Sr. k. Hoheit des Herrn Herzogs Wilhelm v. Baiern wurde vom Churfürsten und Fürstb. Lothar Franz v. Schönborn 1702 — 7 durch den Baumeister L. Dientzenhofer erbaut. Sie war von 1740 bis zur Säcularisation der ordentliche Sitz der Bischöfe und ihrer Regierungsbehörden. Letztere blieben auch zum Theile daselbst bis zum April 1817. Jetzt findet man noch das Archiv und die Filialkassa des obern Mainkreises. Nebst der schönen Aussicht auf die ganze Stadt und deren Umgebung genießt man

das Vergnügen, seine Augen an verschiedenen Gemälden zu weiden. (Taschenbuch I. 110 — 114.)

Die Rose wird das Bierwirthshaus in der Keßlergasse sowohl als das Theatergebäude genannt, weil die jetzige Gastgeberin auf diesem — früher das erstere bewohnt hatte.

Das Salzamt verwaltet das aus Baiern zur Vertheilung an die ganze Provinz gesendete Salz. Die Niederlage ist in der Nähe des Bureaus auf dem Geierswörthe.

Sand wird im allgemeinen das ganze Thal des IV. Stadtdistrikts genannt, welches sich zum allgemeinen Krankenhause hinabzieht.

Das Schießhaus steht außer der langen Gasse sehr unzweckmäßig an dem besuchtesten Spatziergange, und ist Privateigenthum einer vom Staate anerkannten Schützengesellschaft. Das innere Gebäude ist für seine Bestimmung ziemlich gut eingerichtet; nur bedarf die Gartenmauer einer sehr wesentlichen Verbesserung, wenn die ganze Anstalt nicht bald an einen entfernteren Theil der Stadt verlegt werden soll.

Schulengebäude sind in und neben dem ehem. Jesuiten-Kollegium zur wissenschaftlichen Belehrung — zum Elementarunterrichte aber im Kaulberg, Jakobsberg, Sand, auf dem Holzmarkte, bei der Gangolphskirche und in der Wunderburg. Die drei letzteren wurden erst in diesem Jahrhunderte theils gebaut theils vollendet.

Das Schullehrer-Seminar wurde 1804 aus dem Schnapauffischen Gebäude in das ehemalige Seelhaus am Kaulberg versetzt, nachdem die Erziehungsanstalt für Waisenkinder daselbst als zeitwidrig scheinend aufgehoben worden war. Das Seminar hat 2 Inspectoren, 1 Präparandenlehrer und 30 — 40 Kandidaten, welche in allen Zweigen der Pädagogik während eines zweijährigen Kurses unterrichtet, und nach ihren Prüfungen von der Regierung zur Anstellung gewürdigt werden. (Taschenb. I. 143 — 151.)

Öffentliche Spaziergänge sind in der Richtung nach dem Theresienhaine und der Wunderburg — hinter der ehem. Stadtmauer von der langen Gasse bis zur Hauptwache und

von der anstoßenden Klebersgasse bis zur Überfahrt über die Regnitz — vom Dr. Dornischen Gute an über die Wiese bis zur Elmer Spitze, wo sich die beiden Regnitzarme vereinigen — unter der Lindenallee des Geyerswörths — endlich wird so eben durch die Generosität eines reichen Einwohners am Ufer der Regnitz von der Nonnenbrücke bis zur Wohnung des Schaftschneiders ein neuer sehr stiller und empfindsamer Spatziergang veranstaltet, dessen Werth vielleicht auch noch durch ein kaltes Familienbad erhöht wird.

Das Stadtgericht war seit 1804 die Justizbehörde erster Instanz für alle Edelleute und Staatsdiener der Provinz und für alle Bewohner der Stadt Bamberg, und hatte einen Stadtrichter, 8 Assessoren, 2 Registratoren, 4 Kanzlisten, 4 Diurnisten, 2 Protokollisten, 1 Diener und drei Eisenknechte. Nach dem Range war es ein Stadtgericht zweiter Klasse, indem die Stadt weniger als 20000 Seelen hat, obgleich die Anwesenheit vieler Advocaten, Juden und Kaufleute die Prozesse sehr vervielfältigt. Nach der neuesten Organisation gilt das Stadt-

gericht als erste Instanz allen siegelmäßigen Personen des Obermainkreises.

Steindruckereien giebt es zwei, nämlich bei J. B. Lachmüller und Joh. Bapt. Reindl.

Spitäler werden nur uneigentlich das Krankenhaus, das Versorgungshaus abgelebter Bürger und Bürgerinnen, das Krankenhaus der Soldaten, das Schwesterhaus 2c. genannt.

Der Steinweg ist die größte, volkreichste und befahrenste Landstraße von Nürnberg nach Cronach, Bayreuth und Koburg, und hat eben deswegen auch die meisten Bier- und Gastwirthshäuser.

Stephansberg, der obere und untere, wird jener Stadtbezirk genannt, welcher sich vom Kaulberger Flur bis zur Regnitz hinab erstreckt. Der obere enthält die meisten Bierkeller, welche im natürlichen Felsen gehauen sind.

Die Sutte wird ein Bergabhang zwischen dem Jakobsthore und Kaulberg genannt.

Das Strafarbeitshaus, auch Zuchthaus genannt, verschließt Menschen, welche we-

gen peinlicher Verbrechen auf einige Zeit ihrer Freiheit beraubt sind. Größere oder boshafte und gefährliche Verbrecher werden nach Lichtenau gebracht. Sie werden gering — doch warm — verköstigt, und einfach gekleidet. Jeder schläft besonders auf einem Strohsacke bedeckt mit einer wollenen Decke. Die männlichen schleifen Brillen = und Brenngläser oder Marmor, oder verrichten andere häusliche Arbeiten — die weiblichen spinnen Wolle ꝛc. Die Zahl der männlichen belauft sich gewöhnlich auf 65 — 70, die der weiblichen auf 25 — 30. Je fleißiger ein Sträfling ist, desto mehr Geldüberschuß erwirbt er sich, welcher ihm nach dem Austritte aus dem Gefängnisse bezahlt wird. Nächstens soll eine zweckmäßigere ökonomische Einrichtung statt finden. (Tasch. I. 65 — 75.)

Das Theatergebäude ist ein Privateigenthum der Kauerschen Familie, welche es von dessen ersten Erbauer Julius Gr. v. Soden erworben hat, für jede Vorstellung eine bestimmte Summe erhielt, die Erfrischungen darbietet, das Privilegium der Maskenbälle genießt, und der großen Tanzgesellschaft Zutritt

gegen ein jährliches Miethgeld ehemals von 800 fl. — künftig von 1300 fl. — möglich machte. Im J. 1801 wurde im alten Aula ein Gesellschaftstheater mit Zuziehung der im Seehofe einst befindlichen Dekorationen errichtet, welches der zu Leipzig 1815 verstorbene Schauspieler Quandt in Verbindung mit mehreren Künstlern zu einer öffentlichen Bühne 1802 erweiterte. Bald nach der Regierungsveränderung baute der Graf v. Soden ein neues Theater, welches die Kauerischen 1808 erweiterten. Seitdem Soden sich zurück gezogen hat, übernahmen mehrere Directoren abwechslend die Bühne mit stets ungünstigerem Erfolge, obgleich S. K. H. H. Herzog Wilhelm von Baiern, die Staatskassa, das Militär, die Abonnenten der Logen und des Parterres ꝛc. schon eine monatliche Einnahme von fast 1000 fl. fixirten. Rechnet man hierzu noch die zufälligen Einlagen der Einzelnen, so ist unbegreiflich, daß das Theater nicht in einen dauerhaft ehrenvollen Zustand versetzt worden ist. Ein Hauptübel war immer die nicht zu große Theilnahme des Publikums und die Anstellung zu vie-

ler unbedeutender Spieler — im Winter 1818 war man mit der Ausführung der Idee eines eigentlichen Nationaltheaters auf Rechnung der Stadtbewohner beschäftigt. Bis zu deren Ausführung hatte ein Comite einstweilen sich konstituirt, um das Publikum mehr zu befriedigen, im July auch dieses sich aufgelöst.

Der Theresienhain, einst Mühlwörth genannt, verdankt seine Entstehung der großen Industrie der Bamberger Müller, welche theils dem Regnitzflusse in seinem Laufe neben dem Keipershofe und über die jetzige Promenade einen Damm setzen, theils die zu ihrem Mühlbaue nöthigen Eichbäume erziehen wollten. Im J. 1804 ließen sie sich zum Vertausche dieses Haines bewegen, um der Stadt einen unserer schönsten Lustplätze zur freieren Benutzung und zweckmäßigeren Einrichtung zu verschaffen. Seitdem wurden die großen Eichen durch mannigfaltige andere Bäume ersetzt, eine Badanstalt und ein Erfrischungshaus, Malmaison genannt, errichtet, vor welchem täglich viele Lustwandler des Morgens und Abends sich versammeln, und jeden Mittwoch und Freitag eine

militärische Musik veranstaltet wird. Zwei Abbildungen dieses Haines und seiner Umgebungen lieferte vor mehreren Jahren der Maler Rottermund — und so eben ist ein Grundriß der neuesten inneren Einrichtung desselben nach der von Martin v. Reider und F. Reinstein 1814 gemeinschaftlich vorgenommenen Messung erschienen. Mein I. Taschenbuch enthält eine Abbildung des obern Theils des Theresienhains nach der Zeichnung des H. geh. Raths v. St. aus Lachmüllers Steindruckerei. Auch der Artillerie-Offizier Hopfenmüller lieferte eine von Küffner gestochene Zeichnung des Tempels.

Todtenäcker giebt es vier — der älteste und größte, wohin eigentlich alle Todte gebracht werden sollten, liegt am Ende der Stadt gegen Hallstadt hinter der Gönningers Kapelle. Der zweite auf dem obersten Stephansberg wird wegen seines höchst nachtheiligen Einflusses auf die unter ihm liegenden Felsenkeller wieder verlassen werden. Der dritte ist auf dem Kaulberge nahe bei der Laurenzkapelle, und der vierte bei der Irrenanstalt wird nur in außerordentlichen Fällen benutzt. Es ist zu wün-

schen und aus den besonderen Einnahmen zu hoffen, daß einst alle Todtenäcker mit Mauern umgeben, die Grabmäler derselben in deren Bogen aufgestellt und auf Kosten der Leichenkassa unterhalten werden. Die am Eingange wohnenden Todtengräber werden jedem sentimentalen Wanderer den Zutritt unentgeldlich zu jeder Stunde des Tags gestatten.

Die Unheilbaren sind im ehem. v. Aufseesischen Studentenhause aus den ehem. Siechhäusern untergebracht worden. Ihre Zahl belauft sich jetzt auf 36, sie erhalten unentgeldliche Wohnung, Nahrung und Pflege bis zum Tode. Vielleicht wird ihnen bald ein noch besserer Platz eingeräumt, und ihr Haus den armen Studenten zurückgegeben.

Allgemeines Versorgungshaus s. Bürgerspital.

Wächters (des Steinschneiders) Sammlung von Natur- und Kunstproducten in seinem Hause auf dem Jakobsberge D. IV. 1880 zeichnet sich aus durch mehrere hundert Gemälde aus der niederländ. ital. und deutschen Schule, durch sehr viele Mineralien, durch

viele alte Kupferstiche und Handzeichnungen, durch viele andere merkwürdige Gegenstände mancherlei Art. Zu bemerken ist, daß Wächter zu Würzburg, Augsburg und Nürnberg stets offene — große Niederlagen von denselben Gegenständen hat, und daß jeder Kunstfreund viele Wünsche durch ihn befriedigt zu sehen hoffen kann. Seine beiden Söhne geben durch die bisherigen Probearbeiten die gerechteste Hoffnung, gute Bildniß-Maler zu werden. Als Besitzer des ehem. fürstb. Jagdschlosses Jägersburg bei Vorchheim läßt Wächter den Kunstfreunden die schöne Hoffnung fassen, daß daselbst einst ein vollendetes Institut von Kunst- und Naturseltenheiten zu finden seyn wird.

Die Wunderburg wird von vielen Stadtbewohnern wegen ihrer Lage und Kapelle öfters besucht. Letztere wurde durch den Schneider Andr. Klubenspieß von 1689 — 1696 erbaut, und später mit der Wohnung eines Benefiziaten versehen, welcher 1805 in einen exponirten Kaplan der Pfarrei St. Gangolph verändert wurde. Die Kirche mit ihrer Umgebung wurde vom Maler Ruprecht zweimal in

Kupfer geätzt. Die 2 Altargemälde sind von Scheubel. Die Geschichte dieser Stiftung lieferte Prof. Haas im Bamberger Quartkalender auf 1816.

Zeichnungsschulen sind zwei in Bamberg — eine ist unentgeldlich für die Studenten im neuen Schulbaue täglich von 11 bis 12 Uhr geöffnet, beschränkt sich auf freie Handzeichnungen, und steht gegenwärtig unter der Leitung des Hofmalers und Lehrers L. Neureuther. Die andere ist täglich von 9 bis 12 Uhr für Jünglinge aus allen Ständen gegen ein geringes Honorar geöffnet, beschäftigt sich zwar auch etwas mit freier Handzeichnung, jedoch vorzüglich mit mathematischer Zeichnung unter der Leitung des Professors Adalb. Sensburg. Sie wurde gestiftet am 15. Dez. 1794 durch dessen Schwager Ingenieur-Major Leopold v. Westen. (Eine ausführliche Beschreibung davon lieferte Prof. Stephan im Kameralkorresp. v. 1808 N. 116 — 117.)

Das Zwangsarbeitshaus oder Zuchthaus im Strafarbeitshause enthält nur hartnäckige Polizeifrevler, welche nach anscheinender

Besserung wieder entlassen werden. Es hat übrigens mit dem Strafarbeitshause eine gleiche Hausordnung, Verpflegung, Beschäftigung und Behandlung. (Tasch. I. 72.)

Banz, einst eine Benedictiner-Abtei, wurde gestiftet 1058 von der Gräfin Alberada I., vollendet 1070 von deren Tochter Alberada II.; verlassen am Ende des 11ten oder im Anfange des 12ten Jahrhunderts, erneuert vom B. Otto I. 1114, zerstört von aufrührischen Bauern 1525, hergestellt 1529 vom Abte Alexander v. Rottenhan, verlassen 1567 vom Abte Georg Truchseß v. Henneberg, erneuert durch den B. Julius v. Würzburg, zerstört von den Schweden und verschenkt an den Markgrafen Georg v. Bayreuth 1633 — 36, hergestellt vom Abte Jodoch Weith 1636, endlich mittelst eines Vermächtnisses einer Million Gulden von dem Bischof Otto de la Bourde zu Gurck in Kärnthen durch den Abt Kilian Düring von 1701

bis 1719 in seine jetzt noch so herrliche Gestalt gebracht. Bald nach der Säcularisation ließ der Bauinspector v. Hohenhausen einen Flügel zur Erbauung eines Schulhauses in Stetten niederreissen, welcher jedoch aus seiner Ruine nach der Weisheit Sr. K. Hoheit des Herrn Herzogs Wilhelm von Baiern so eben wieder emporsteigt. Im Jahre 1813 kaufte Höchstderselbe Banz zur Sommerwohnung für sich, seine Familie und Bedienstigten, und stiftete eine Herrschaft daselbst in einem Umkreise von 12 Dorfschaften mit 2300 Seelen. Das Innere aller Gebäude wurde mit großem Kostenaufwande zweckmäßig verschönert, die schöne Kirche verherrlicht, und die herzoglichen Wohnzimmer höchst geschmackvoll eingerichtet. Der Naturforscher findet verschiedene interessante Mineralien und eine Heilquelle am Fuße des Berges, welcher jetzt über eine neu gebaute Chaussee und Brücke von Staffelstein nach Unnersdorf leicht zu ersteigen ist. (Tasch. I. 163.)

Baunach, am Flusse gleiches Namens und an der Itz bei dem Einfalle in den Main,

ein 3 Stunden von Bbg entfernter Marktflecken und Sitz eines Landgerichts.

Burgebrach, ein Marktflecken von 734 Seelen, der Sitz eines Landgerichts und Pfarramts an der Straße nach Würzburg, 3 Stunden von Bamberg in einer fruchtbaren Gegend.

Burgwindheim, einst ein Gut der Herrn von Windeck und Windheim, welches dem Kloster Ebrach verschrieben unter dessen Herrschaft bis zur Säcularisation geblieben ist. Jetzt ist im ehem. Schlosse der Sitz des Rentamts Burgebrach — in der Mitte des Dorfes ein gutes Postamt.

Cronach, eine Stadt bei der Citadelle Rosenberg, 12 Stunden von Bamberg, berühmt durch den Widerstand gegen die Schweden im dreißigjährigen Kriege, hat 2500 Einwohner, 2 Apotheken, mehrere Amthäuser, ein Franziskaner-Kloster, ein schönes Pfarrhaus neben der großen Kirche, deren hohes Alter nicht bekannt ist. Der sehr bedeutende Holzhandel der ganzen Gegend macht die Stadt sehr lebhaft. Das in mehreren Hinsichten kostbarste

und freundlichste Gasthaus heißt das Lamm. (Tasch. I. 179.)

Ebrach, 8 Stunden von Bamberg, zuerst der Sitz einer ehem. Cistercienser-Abtei von 145,000 fl. jährlichen Einkommens, dann eines Landgerichts, Rentamts und Forstamts, wurde nach der Säcularisation wegen seiner waldigen Umgebungen zu einer Forstschule bestimmt, welche aber nicht errichtet wurde. Da aber die klösterlichen Gebäude noch leer stehen, so ist die Wiederherstellung eines Klosters daselbst nicht unwahrscheinlich.

Eltmann, der Sitz eines Landgerichts am Maine, über welchen eine hölzerne Brücke geht, 4 Stunden von Bamberg, wohin mehrere Hümmelschelge in jeder Woche Brennholz und Getraid liefern. (Tasch. I. 107.)

Hallstadt, ein vor 1000 Jahren durch K. Karl d. Gr. urkundlich bekannt gewordenes Dorf, liegt 1 Stunde von Bamberg am Maine und an der Straße nach Koburg, und zählt 1200 Einwohner, welche sich größtentheils der Landwirthschaft und dem Weinbaue widmen. Das sogenannte Schlößchen ist ein geschmack-

voll gebautes Gasthaus für gebildete Menschen, welche sich an einer schönen Aussicht laben wollen. (Tasch. I. 156.)

Höchstadt, der Sitz eines Rentamts gleiches Namens, ein alter mit Mauern umgebener Marktflecken von 1500 Seelen, liegt 5 Stunden von Bamberg an der Aisch und Landstraße nach Neustadt, und ist vom Sitze des Landgerichts gleiches Namens zu Gremsdorf nur 1/4 Stunde entfernt.

Der Kreuzberg jenseits des Mains bei Hallstadt bietet die entzückendsten Aussichten gegen Nürnberg, Koburg, Schweinfurt und auf die große Ebene Bambergs dar, wovon man fast jedes einzelne Haus beschauen kann. (Tasch. I. 158.)

Lichtenfels war zwar schon in den ältesten Zeiten ein ansehnliches Städtchen; doch erlangte es seine unstreitigen Vorzüge vor den übrigen Landstädtchen erst seit 1804 durch den Sitz eines Justiz- Polizei- Medizinal- Rent- Post- Forst- Mauth- und Salzbureaus, durch vervielfältigte Vergnügen, durch die 2 benach-

barten Porzellainfabriken und deren Maler, durch vermehrte Potagen= und Holländer=Holzgeschäfte, durch vorstrebende allseitige Bildung der Jugend und durch allgemeine Civilisation fast aller Einwohner. Eine öffentliche Anstalt zum Lesen der neuesten Schriften und zur Konversation — Museum genannt — soll dieselbe noch erhöhen. Die Lage am Maine, an der Straße nach Koburg und Cronach, bei der Wallfahrtskirche 14 Heiligen, bei dem herzogl. Schlosse Banz, bei der Grafschaft Schnei und vielen andern Rittergütern ist dem Wohle der Stadt sehr zuträglich. (Tasch. I. 165.)

Muggendorf, ein protest. Pfarrdorf im Landg. Ebermannstadt 8 Stunden von Bamberg, ist im vorigen Jahrhunderte höchst merkwürdig geworden durch die Entdeckung unterirdischer Höhlen, aus welchen man die wunderbarsten Versteinerungen von Thierknochen, Seegewächsen 2c. erhält. Kein Naturfreund von freier Muse wird die Wunder's= Rosenmüller's= und Gailenreuther Höhlen unbesucht lassen. Sehr gründliche Belehrung findet sich in Dr. Goldfuß Taschenbuch von Muggendorf.

Pommersfelden ist eine große Herrschaft, welche dem Bambergischen Fürstb. und Kurf. Lothar Franz v. Schönborn durch den Tod des Fr. Ernst Christian v. Truchseß zu Pommersfelden zugefallen war. Der große Kurfürst erbaute in der Nähe des alten Schlosses bei Pommersfelden ein neues, Weißenstein genannt, zwischen den J. 1711—19 nach dem schönsten Geschmacke. Es besteht aus einem Hauptgebäude mit 5 Eingängen und aus zwei Seitenflügeln, in deren Erdgeschoße zur Linken die kath. Schloßkapelle — in deren rechtem Flügel die Gutsverwaltungsbehörde sich befindet. Dem Schlosse gegenüber sind die Ställe, deren Krippen von Marmor und deren Raufen von Eisen sind, in einem prächtigen Halbmondgebäude mit einem toskanischen Portale aufgeführt; zur Seite befindet sich die Wohnung des kath. Seelsorgers im ehem. Kapuziner-Hospiz. Der dreistöckige Hauptbau hat in der Mitte einen Vorsprung — die 2 Seitenflügel haben noch eine 3 Fenster breite Erhöhung, welche einen vierten Stock bildet. Das Erdgeschoß hat offene Arkaden, über welche sich

jonische Pilaster durch 2 Stockwerke erheben. Das Ganze wird von einem Mansardendach bedeckt. Die Schäfte und Fenster zeigen sich dem Auge im schönsten Ebenmaße. Die Hauptstiege — eine der schönsten in Europa — wird durch ein Gewölbe getragen, welches auf gekuppelten jonischen Säulen mit Greifen geziert ruht. Hinter diesem Gewölbe öffnet sich ein prächtig grottirter Saal noch im Erdgeschoße gegen den Garten zu. Die gewölbte Kupferdecke ist von J. R. Byß historisch bemalt — die perspectivische Architectur ist ein Werk des röm. Malers Joseph de Marchis. Beide Künstler malten auch die Decke der von Karyatiden getragenen offenen Gallerie über der doppeltarmigen Hauptstiege. Durch diese kommt man in den großen Saal, welcher sich durch zwei Stockwerke emporhebt. Auf den marmornen Tischen desselben zwischen den Fenstern stehen gut bronzirte Figuren unter vielen großen hist. Gemälden der besten Meister nebst dem Bildnisse des unsterblichen Stifters und anderer edler Glieder der Familie v. Schönborn. Die besten Stücke daselbst waren nach R. Byß

Meinung: 1) Fr. Albanis Entführung der Europa. 2) Balestra's Gattintreue und Moses Großthaten. 3) Belluci's Merkur. 4) Hulsmann's Rebecca. 5) Honthorst's Bacchus, Venus, Ceres und Amor. 6) Jac. Jordan's Bachanalien und Simson. 7) B. Luti's Merkur mit der Venus u dem Amor. 8) Lazarini's Hercules, Titus Grachus mit der Kornelia. 9) Kaulenberger's Simson und Delila. 10) Rubens Merkur. 11) D. Seyder's Hercules und Bacchus. 12) Stampart's Portraits. 13) Thulden's Achilles mit dem Ulisses. 14) Trevisani's Venus und Galathee, und endlich 15) ein Hercules wie er die Tugend umarmt.

Im Audienzzimmer glaubte man zu finden: 1) Nic. Bertins Glaube, Hoffnung und Liebe — Fabeln des j. Hercules — Laster durch einen Satyr und eine nackichte Frauensperson dargestellt — Bacchus mit dem Centaurus. 2) R. Byß Feuer — Erde — Wasser — Luft — Parzen. 3) A. v. Dycks Achilles und Ulyßes unter Frauenzimmern. 4) G. Douw's Fischhändlerin und zwei Nachtstücke. 5) Govärts Jahrmarkt mit einigen 100 Figuren — Früch=

ten= und Blumenkranz mit den 12 Jahrszeiten ꝛc. 6) J. Lyß Venus mit dem Amor u. drei Grazien. 7) Maratti's Joseph mit dem Kind Jesu. 8) Metzu's Frau mit der Baßgeige — Wochenstube — Courtisane mit ihrem Liebhaber. 9) van der Meulen's Landschaft mit 6 Pferden ꝛc. 10) Raphaels Madonna. 11) Rubens heil. Franziscus. 12) Schalken's Frauenkopf mit dem Hut. 13) Solimena's Mutter Gottes=Altar. 14) Spranger's Diana im Bad — Urtheil des Midas. 15) Terbourg's Frau mit einer Lautenspielerin ꝛc. 16) Trevisani's Ammon und Thamar — Bathseba im Bade — Susanna — keuscher Joseph. 17) Weenix 2 Fruchtstücke. 18) van der Werf's verliebter Scherz mit vier kl. Nymphen. 19) Das Deckstück von Marco Liberi.

Der Hauptsaal und die Gallerie ist mit Marmor gepflastert. In der letzteren glaubte R. Byß vor 100 Jahren versammelt zu sehen: In der I. Reihe: 1) Backhuysen's Seestück. 2) N. Bertin's Marterthurm. 3) Berghem's Seehafen. 4) Bassano's Prozession. 5) van den Boschen's Ball. 6) Cossiau's Seehafen —

2 Landsch. 7) A. Dürers Himmelfahrt Mariens. 8) Le Febre's Rebecca. 9) L. Giordano Bathseba im Bade. 10) Govaerts Architecturst. 11) J. v. Heem vier leblose Stücke. 12) W. Kalf's gold. silb. Gefäße. 13) Joh. Lyß Mann und Frau. 14) van der Meulen's Schlachtst. 15) A. Mignon's Fruchtstück — Korb mit Trauben ꝛc. 16) Metzus Konzert. 17) N. Poussin's Venus mit dem Äneas. 18) Rösler's Reh — Schweinskopf. 19) Ruthart's Felsenst. — Wildniß. 20) Rembrand's Petrus am Feuer. 21) Rottenhammers jüngstes Gericht. 22) Sachtleeven's Rheinstrom zwischen Gebürgen. 23) D. Seghers Blumenkranz. 24) Terbourgs 2 Offiziere. 25) Valentin's Geschenke der ersten Christen vor dem h. Stephanus zum Kirchenschatz. 26) Weenix Jagdst. 27) Wouwermann's Jagdgesellschaft.

In der II. Reihe: 1) H. Caraccio's nack. Jüngling. 2) C. Cignani's Isaak und Jakob — Moses Findung. 3) Castiglione's Auszug der Kinder Israel aus Ägypten. 4) Cornelis v. Harlem Götter-Banquet. 5) Duffeit's Säugung Cimon's von der Tochter. 6) van

Dyck's h. Franziskus. 7) Honthorst's Zahnarzt. 8) Holzmann's Venus und Mars. 9) H. Holbein's 2 Portraits. 10) Longhi's holl. Fischermädchen. 11) K. Loths Tobias — Moses. 12) Mignon's Küchenst. 13) Pourbus Familie. 14) Palma's Madonna — Magdalena. 15) Rembrand's studierender Paulus — Pythonissa mit Saul. 16) Guido Reni's 4 Jahrszeiten. 17) Roos Landsch. 18) Rubens Erscheinung der h. Dreifaltigkeit vor dem h. Ignaz. 19) D. Seyder's Säugung Cimon's von der Tochter. 20) Titians Diana im Bade — Venus vor dem Spiegel ꝛc. 21) Verelst's Dame im atlaß. Kleide. 22) Weenix 2 Küchenst.

In der III. Reihe: 1) Belluci's Rebecca und Eliazar — Findung Mosis. 2) Bronkhorst's Magdalena. 3) Angelo Carravaggio's Mord Abels. 4) A. v. Dyck's vier Mohrenköpfe — h. Franziskus. 5) Duffeit's Abschied Telemachs von seiner Mutter. 6) Everdingens Frauenzimmer vor dem Spiegel. 7) D. Elliger's Tod Alexanders. 8) Hor. Gentileschi Susanna im Bade. 9) L. Giordano's Chri-

stus vor Kaiphas — am Ölberg. 10) Greuther's h. Dreifaltigkeit. 11) Honthorst's Spielmann — lachendes Frauenzimmer. 12) Corn. de Heem's Eitelkeit mit drei Köpfen. 13) Hutin's Schulmeister. 14) J. Jordaens Sillen — Gärtnerin. 15) Lairesse's Achilles ꝛc. 16) Langetti's Diogenes. 17) B. Luti's Venus und Adonis — Endymion und Cynthia. 18) M. Liberi's drei Grazien im Kleinen und Großen. 19) Manfredi's 5 Sinne durch Soldaten, Zigeuner ꝛc. vorgestellt. 20) Pourbus weibl. und männl. Portraits. 21) Rubens h. Ignaz — Frau m. dem Kinde. 22) Guido Reni's h. Peter und Agatha — drei Frauenzimmer, die Malerei, Bildhauerkunst und Musik vorstellend. 23) B. Strozza's Brodsegnung Christi — vier Musikanten. 24) Trevisani's Magdalena. 25) Veiths zwei welsche Hähne.

In der IV. Reihe: 1) Albani's Venus und Adonis. 2) Balestra's Venus mit dem Amor — Venus bei dem Waffenschmiede Vulcan. 3) Bencovich's Hagar und Ismael in der Wüste — Abrahams Opfer seines Sohnes Isaac. 4) Brendel's Einzug der Judith — Ge-

burt Christi. 5) M. A. Buonarotti's Hercules Erdrückung des Andäus. 6) A. v. Dyck's h. Martin. 7) J. v. Höcks Abraham mit 3 Engeln. 8) Langetti's Socrates u. Xantippe. 9) Paul Veronese's streitende und triumphirende Kirche von außerord. Grösze. 10) Rembrand's zwei Portraits. 11) Rubens sterbender Antonius. 12) D. Seyder's Aurora — Venus und Adonis. 12) Thuldens Erhebung eines Gärtners zum Könige.

In der V. Reihe: 1) Castiglione's Viehstück. 2) A. v. Dyck's alter Philosoph. 3) Golzius Mann — Frau in alter Tracht. 4) Holbeins drei Männer und eine Frau. 5) Lanfranco's Brustbild. 6) Fetti's von Mantua Brustbild eines röm. Kaisers. 7) Fr. Mola's alter Philosoph. 8) D. Seyder's h. Jakob.

In der churf. Retirade: 1) Achtschellings Bauernkirchweihe — und zwei Landschaften mit Jahrmarkt, wovon die Figuren dem v. Bout gehören. 2) van der Älst's Blumenstück. 3) Fr. Albani's Armida mit Arnoldo — im Meere schwimmende Galathee. 4) Bol's badende Nymphen. 5) Breughel's Anton Eremita — Land-

schaft — Flucht nach Ägypten. 6) Brouwer's Barbier. 7) Polenburg's drei Landschaften. 8) Blömart's Frauenzimmer. 9) Cossiau's Landschaft. 10) C. Dolce's h. Sebastian. 11) Douw's alter Mann und singendes Mädchen. 12) Dürer's Mannskopf. 13) Elzheimer's Landschaft. 14) Fetti's Maria. 15) Heinz Familien-Portrait — und schlafender Amor. 16) Hert's heil. Antonius von Padua. 17) Höts zwei Venus mit Adonis — zwei Kinder mit dem Bock und Lamm. 18) Corneli's van Harlem acht nackichte Frauenzimmer. 19) Schon Jans? Cleopatra. 20) Lingelbach's Falken Baiz. 21) Koning's Versuchung Christi. 22) Laireſſe Vesper mit zwei weinenden Engeln. 23) Lanzani's h. Franziskus. 24) B. Luti's Familie Christi. 25) M. Liberi's h. Cäcilia. 26) Metzu's Briefschreiberin im Pelz. 27) Mieris Venus mit 3 Kindern — Konzert — lustiges Weib neben zwei Männern mit einen Mohren — vier Jahrszeiten, wovon die Landschaft v. Breughel, die Fig. von Baalen. 28) Mignon's Früchtenstück — Küchenstück. 29) Potter's und van der Velden's zwei Landsch.

30) Rembrands h. Cäcilia — Brustbild eines alten Mannes. 31) Rubens David mit der Harfe. 32) Sachtleeven's zwei Landschaften. 33) Savary's Landschaft. 34) Sachtleevens sechs Landschaften. 35) Says weiß=marmor. Kirche. 36) Schalks Kranzbinderin — Syrinx und Pan in Lebensgröße — Jupiter mit Blitzen vor der Semele und Juno. 37) Schwarz Mann im Sessel. 38) Titians zwei weibl. und ein männl. Kopf. 39) Teniers h. Hieronymus. 40) Terbourgs Frau mit dem Trompeter. 41) Verelst's Soldaten mit dem Brettspiele. 42) Verkoghen's Lautenspielerin. 43) Veith's Jagdstück. 44) Verendäl's Frucht= u. Blumenst. 45) Weenix zwei Jagdst. 46) Wouwermanns Jagdst. 47) van der Werff's Magdalene — drei spielende Knaben. 48) Der heil. Philipp Neri auf Porphyr von einem Unbekannten. 49) Die Zimmerdecke von A. Belluci.

Im Schlafzimmer: 1) K. Cignani's Madonna und Johannes — keuscher Joseph. 2) J. Colandro's Geburt Christi. 3) Dusseits Kreuzabnahme. 4) L. Giordano Maria mit

dem Kinde und Johannes. 5) Jordans Deckgemälde. 6) Kupetzki's heil. Franziskus. 7) Rubens h. drei Könige — Grablegung Christi ꝛc. 8) Die Krönung Christi eines Unbekannten.

Das Kabinet neben der churf. Retirade: 1) Albani's heil. Franziskus ꝛc. 2) Arnold's Evir von Elz Troja im Brand. 3) Balen's Urtheil des Paris. 4) Battaglia's Jahrmarkt. 5) Berghem's Reiter mit einem Zigeuner. 6) Backhuysens zwei Seestürme. 7) Brendel's Kesselflicker. 8) Both's zwei Viehstücke. 9) Breughel's zwei Urtheile des Paris — die Fig. von Rotenhammer. 10) van Bunniks ovale Landsch. 11) Byß Blumenstück mit Kindern. 12) L. Cranach's Christus mit den Aposteln. 13) Cossiau's zwei Landsch. 14) Eyken's zwei Fruchtst. 15) G. Douw's Mädchen bei einem Licht. 16) Eckmanns zwei Frauenportraits. 17) Ehrenbergers Prospect eines türkischen Bades. 18) A. Elzheimers Landschaft. 19) Frank's Architecturstück. 20) Fr. Flori's Friede und Gerechtigkeit. 21) Giorgione's ruhende Venus. 22) Hamilton's zwei Insectenst.

23) Heusmann's zwei Landsch. 24) Höks Schäferst. 25) Kupetzki's drei Portraits eines Mannes im ungar. Pelze, einer Schäferin, eines Querpfeifers. 26) Leux zwei Portraits. 27) Lingelbach's Seehafen und Jahrmarkt. 28) B. Luti's Landschaft mit dem Weltlaufe der Atlantis. 29) Molenär's holl. Bauernst. 30) P. Neef's Architecturst. 31) Rembrand's alter Kopf mit der Mütze. 32) Roos d. Ael. Viehstück. 33) Teniers Bauernst. — Landsch. — zwei Distelstauden. 34) Tornvliet's Mann mit Geld — Weib mit Krug. 35) Tintorets Erweckung des Lazarus vom Tode — Mädchen mit dem Vorhange. 36) Titians geharnischter Mann. 37) Sachtleeven's vier Landsch. 38) Schalken's Mädchen bei dem Licht. 39) Sotomayor's Mutter Gottes mit dem Kinde. 40) Savary's Landsch. 41) Weenix alter Scheerenschleifer. 42) Weichs Chemiker. 43) Wouwermann's Falkeniers zu Pferd — Reiter ꝛc. 44) Verendäls zwei Früchten- und Blumenst. 45) de Wit's Königin aus Saba — Christus. 46) L. v. Udens Landsch. 47) Mehrere andere Gemälde von unbekannten Meistern.

In der Schloßkapelle: 1) Bassano's Opfer der drei Könige. 2) Bramante's Simeon mit Jesu. 3) v. Dycks Kreuzabnahme. 4) M. v. Voß Geburt Christi. 5) Sacchi's Flucht nach Ägypten.

Die übrigen Zimmer enthielten: 1) Achtschelling's zwei Landsch. 2) Agrikola's drei Landsch. 3) Bassano's Adam und Eva. 4) Byß Clölia — Penelope mit Freiern — Artemisia mit ihrem Hofstaat. 5) Beich's zwei Landsch. 6) Boudoin's zwei Landsch. 7) Bout's Landsch. mit Fig. 8) P. Brandel's Salomo — Königin aus Saba. 9) Breughel's Landsch. 10) Carpioni's Stück mit versch. Fig. 11) Castiglione's St. nach 1. B. 12. K. Moyses. 12) Coppel's Ixion und Tantaly. 13) Correggio's Maria mit dem Johannes. 14) Egmont's röm. hist. Stück. 15) Le Febre's Enthauptung Pauli und röm. hist. St. 16) Gauli's Noah mit seinen drei Söhnen. 17) Golzius weibl. und männl. Portraits. 18) Holzmann's Eleazar mit der Rebecca. 19) Hulsmann's Admiral mit Sohn — dessen Frau m. Töchtern. 20) Heus Vorstellung verschied. Tu=

gend.en 21) Honthorst's Lautenspieler u. Sängerin. 22) Hulsmann's heil. drei Könige — Soldat mit Frau und Kindern. 23) J. Jordäns Gärtnerin mit Gemüß — Cimon mit der Tochter Pero im Gefängnisse. 24) Lingelbach's Jahrmarkt — Pferdmarkt. 25) C. Loths Johannes in der Wüste. 26) M. v. Muscher's zwei Landsch. 27) Manfredi's drei spielende Soldaten. 28) Moro's Lucretia — Cato — David mit Goliaths Kopf. 29) v. Moreels Cleopatra und Antonius — Herodes Mahlzeit — Achilles und Ulysses — Gasterei. 30) Pfeiler's Kinder, die mit Blumen spielen. 31) Ossenbeck's Bacchus und Ariadne — Triumph der Liebe — zwei Jäger — zwei Schafhirten mit einer Heerde und Hunden. 32) Piambo's Maria mit Joseph und dem Kinde. 33) Quercino's Christus und Thomas. 34) Roos Viehst. 35) G. Reni's Johannes in der Wüste — Madonna. 36) M. Scheitz Hirschjagd. 37) H. Scheuffelein Säugung Cimon's von seiner Tochter. 38) Schwartz verlorner Sohn. 39) Storer's Ecce Homo. 40) P. Snayers Schweinsjagd. 41) Seyder's schlafende Venus mit dem

Satyr — Danae. 42) Tempesta's zwei Viehstücke — Seesturm. 43) Trevisani's Hercules unter vielen Frauenzimmern — Eintracht und Gerechtigkeit. 44) Thuldens Entdeckung der Wahrheit durch die Zeit. 45) Valentino's u. Venusto's Urtheil Salomons. 46) Mehrere andere.

Füßli's Künstler-Lexikon im Leben Raphael Sanziolo's S. 79. erwähnt unter den einzelnen Künstlernamen von den besten Stücken aus R. Vyß u. Cossians Verzeichnissen, welche zu Bamberg 1719, 1774 in 8. zu Ansbach u. 25 in fol. erschienen sind. Nicolais Reisebeschreibung Band I. S. 150 — 160. Langs Briefe in Meusels Museum für Künstler, Mannheim. 1788. St. 2. S. 1 — 39. Dr. Ficks Beschreibung v. Erlangen S. 135 — 140. Keyßlers Reisebeschreibung Th. II. S. 1174 — 79. Hübners Geogr. Th. III. Reilly's Th. 722. Roppelts Beschr. von Bamberg S. 641 ꝛc.

Allein da manches Bild einem andern Meister gehörte, als Vyß und Cossian glaubten — da manches abgestanden ist und durch ein anderes ersetzt werden mußte — da die edlen

Nachfolger des Stifters große Summen auf die Vermehrung der guten Gemälde verwendeten — da die öfteren feindlichen überfälle Versendungen der ganzen Sammlung nothwendig machte, so ist erst von der Folgezeit ein Verzeichniß der wahren Meister zu hoffen, welches des großen Familienschatzes ganz würdig ist.

Würde die ganze unschätzbare Sammlung ausführlich von einem so empfindungsreichen Kenner ꝛc. (wie v. C. Lang einige Stücke in Meusels Museum) beschrieben, so würde sich eine Reihe von Bänden der anziehendsten und belehrendsten Lectüre ergeben. Nur durch eine solche Darstellung könnte dieser wichtige Gegenstand für die Mit- und Nachwelt gehörig gewürdigt werden, jede andere ist unzulänglich und zeitwidrig. Eine Abbildung der Schloßgebäude findet sich in Kleiner's wahrhafter Vorstellung von Weissenstein ob Pommersfeld, in 20 Bl. Augsburg 1728. qu. folio, und in Brandensteins ritterschaftlichen Almanach.

— Scheßlitz, der Sitz eines Landgerichts, Rentamts, Landkapitels und einer Pfarrei mit zwei Kaplaneyen und zwei Benefizien, eine mit

Mauern umgebene Munizipalstadt, wo jährlich 10 Märkte gehalten werden. Die Landstraße nach Bayreuth, mehrere Gast- und Bierhäuser, die Fruchtbarkeit der Gegend und die nur dreistündige Entfernung von Bamberg geben dem Städtchen eine ziemliche Lebhaftigkeit. Das vom B. Lambert v. Brunn 1385 gestiftete u. 1398 bestens dotirte Versorgungshaus für abgelebte Menschen verdient die Aufmerksamkeit des empfindsamen Reisenden in eben dem Grade als das nahe Giechschloß mit der Kapelle Gügel auf dem Berge zur Rechten. Die Zahl der Einwohner belauft sich auf 930.

Seehof, einst das fürstb. Sommerschloß, erbaut 1683 vom B. Marquard Sebastian v. Staufenberg, mit einem Garten versehen von Lothar Franz v. Schönborn, verschönert von Philipp Anton v. Frankenstein und Adam Friederich v. Seinsheim, wurde vor mehreren Jahren von S. K. H. H. Herzog Wilhelm verlassen, nachdem der Bauinspector v. Hohenhausen die kostspieligen Wasserleitungen und Figuren 2c. hatte herausreißen lassen, ohne daß der Erlös die Zerstörungskosten aufwog.

Staffelstein, 6 Stunden von Bamberg, ein von Mauern und Gräben eingefaßtes Städtchen von 1200 Seelen am Flüßchen Lauter, an der Straße nach Koburg und Cronach. Der benachbarte Staffelberg ist ein sehr hoher Berg in der Form eines Sattels an der Koburger Straße zwischen Staffelstein und Lichtenfels, auf welchem man die herrlichste Aussicht in alle umliegende Thäler genießt. Seine Vorderseite ist sehr steil, die Rückseite gleicht einer schiefen Ebene, und ist mit sehr fruchtbaren Reben zum rothen Weine ober den Dörfern Horsdorf und Loffelt beypflanzt. Die Wallfahrtskirche zur heil. Adelgund, an welche sich eine Einsiedlers-Wohnung schließt, veranlaßt sehr viele fromme Thalbewohner den Berg zu besteigen. Die aus ihm fließende helle Quelle treibt schon bei dem Dorfe Schönbrunn eine Mühle. Die natürliche Höhle desselben — das Zwergloch genannt — darf dem Reisenden nicht entgehen.

Stettfeld, ein Pfarrdorf und eine Poststation 4 St. von Bamberg auf dem Wege nach Haßfurt und Schweinfurt.

Vorcheim, wo K. Karl der Große und dessen Nachfolger viele wichtige Beschlüsse für Deutschlands Wohl faßten, ist eine kleine Festung von 3300 Seelen, mit einem Landgerichte, Rentamte und Physikate, war vom J. 1353 bis 1803 auch mit einem Kollegiatstifte versehen, hat außer der Stadt eine Glasschleif- und Papiermühle, welche letztere 1796 von den Franzosen abgebrannt wurde, und genießt den Vortheil der von hier an schiffbaren Regnitz. Das alte Rathhaus ward so eben vom neu gewählten Stadtrathe in Besitz genommen. Die alte Pfarrkirche zeichnet sich sehr vortheilhaft durch mehrere Holzgemälde auf Goldgrund von Mich. Wohlgemuth aus. Von Vorcheim führt in gerader Richtung die neue Chaussee nach Erlangen und Nürnberg, zur linken Seite aber zieht sich der Vizinalweg am Fuße der durch Wächters Kunstsammlung wieder berühmt werdenden Jägersburg über das Seinsheimische Gut Pretzfeld und über den Marktflekken Ebermannstadt theils in die bewunderungswürdigen Höhlen von Muggendorf deren vollständige Beschreibung Dr. Goldfuß zu Erlangen

bei Palm lieferte) theils über das zerstörte Ritterschloß Streitberg in den schönen Garten der Familie v. Stauffenberg bei dem Schlosse Greifenstein, welches ehemals auch den Rittern von Streitberg gehörte. Letzteres und das benachbarte Burggrub wurden am 2. März 1691 vom Domkapitel dem Fürstb. Marquard Sebastian v. Stauffenberg mit der Befugniß geschenkt, die Mitglieder seiner Familie in die Mitbelehnschaft aufzunehmen, was wegen seines plötzlich am 9. Okt. 1693 erfolgten Todes erst sein Nachfolger Lothar Franz v. Schönborn erfüllte. Der 1797 verstorbene fürstl. Obermarschall und Ritterhauptmann Joh. Franz v. St. — noch mehr aber dessen Sohn, letzter Reichs-Kammergerichts-Präsident zu Wetzlar, J. Ph. v. St. wurden die Schöpfer der von allen Kunst- u. Naturfreunden allgemein bewunderten schönen Einrichtungen im Schlosse, Garten und anstoßenden Walde. Letzterer lieferte auch im Bamberger Almanache für Franken v. 1803 eine höchst anziehende Abbildung und Beschreibung, wozu wir blos bemerken, daß die gemalten Fenster der Waldgrotte aus dem Dom

zu Köln, und das steinerne Martinsbild aus der 1803 niedergerissenen Martinskirche zu Bamberg gekommen sind.

Nachtrag

wegen des Konkordats und der neuen Konstitution Baierns.

Bei der Säcularisation lebten noch:

1) Fürstb. Fr. v. Buseck. † 2) Dompr. v. Hutten. † 3) Domdech. v. Kerpen. 4) die Domkapitulare Gr. v. Walderdorf. † 5) Gr. v. der Leyen. † 6) Karl Fr. v. Guttenberg. † 7) Friedr. Fr. v. Groß. 8) Fr. v. Aufsees. † 9) Otto Ph. Fr. v. Groß. 10) Franz Fr. v. Fechenbach. 11) Fr. v. Zobel. 12) Ph. A. Fr. v. Guttenberg. 13) Fr. A. Fr. v. Redwitz. † 14) Franz Fr. v. Horneck. 15) Fr. Fr. v. Guttenberg. 16) Fr. v. Stauffenberg. 17) Gr. v. Sickingen. 18) Franz K. Fr. v. Münster. 19) Gr. v. Stadion. 20) L. Fr. v. Horneck. 21) G. Fr. v. Guttenberg.

22) Die Domizellare Friedr. Fr. v. Münster. 23) Franz Fr. v. Schrottenberg. † 24)

Franz Fr. v. Redwitz. 25) K. Fr. v. Ritter. 26) H. Gr. v. Kesselstadt. 27) D. Gr. v. Sickingen. 28) Fr. Gr. v. Elz. 29) E. Fr. v. Schrottenberg. † 30) Fr. K. Fr. v. Fechenbach. 31) K. Gr. v. Frohberg. 32) Fr. v. Waldenfels.

Das Generalvicariat hatte zu frequentirenden Mitgliedern: 1) den Präs. Fr. v. Redwitz. † 2) den Weihb. A. Behr. † 3) die geist. Räthe J. M. H. Schuberth. † 4) Chr. L. Carame. † 5) H. Ott. † 6) A. M. Faber. † 7) N. Dietz. † 8) A. A. Schellenberger. 9) M. J. Stenglein. 10) G. E. Daum. † 11) J. G. Schmidt. † 12) G. J. Limmer. † 13) A. Fr. Frey. 14) J. Österreicher. 15) K. Fraas. 16) G. Nüßlein. Zu diesen träten seit 16 Jahren noch hinzu: 17) Fr. Stapf und 18) Betz.

Den Stadtrath bildeten der Rathspräsident Fr. v. Gebsattel, die 4 Oberbürgermeister: 1) J. Ph. Mayer. 2) Fr. W. Hornung. 3) Fr. J. übelacker. 4) J. K. Zeiß. Der Stadtsyndikus und Konsulent J. Fr. Dangel. Die 4 Unterburgermeister; 1) J. L. Dunger. 2) J.

A. Kirchberg. 3) J. K. Dreg. 4) J. J. Rinecker. Die 20 Stadträthe: 1) J. S. Schick. † 2) J. A. Faber. † 3) J. Sippel. † 4) J. L. Dunger. 5) J. A. Kälin. 6) J. A. Felsecker. 7) J. A. Kirchberg. 8) J. Fr. Noppelt. † 9) J. K. Dreg. 10) J. K. Fexer. † 11) J. J. Rinecker. 12) Fr. V. Jacob. 13) H. Klietsch. † 14) J. E. Strüpf. 15) A. Schuster. 16) J. B. Reindl. 17) Fr. J. Gruber. † 18) Fr. Xav. Urban. 19) Fr. J. Müller. 20) Fr. A. Rudhart.

Bei der ersten Reorganisation der städtischen Behörden unter der K. Baier. Regierung wurden Mayer und Zeiß die 2 Bürgermeister, dann Sippel, Felsecker, Kirchberg, Rinecker, Dreg, Noppelt, Jacob, Klietsch und (nach des Letzteren Tode) Fink die 8 Verwaltungsräthe, endlich Rinecker Stadtkämmerer, und Schuster Stadtkassier. Bei der zweiten Reorganisation waren Mayer und Zeiß als Bürgermeister, (in deren Stelle zuerst Felsecker und dann Kirchberg nach ihrem Tode eingereiht wurde,) Sippel, Kirchberg, Rinecker (zugleich Kommunal-Administrator) und Jacob Magistratsglieder.

Bayerische Staatsbibliothek München

Im J. 1812 traten Mohr und Wierer — 1815 Jacob und Wenglein als Magistratsglieder an die Seite der Bürgermeister Felsecker und Kirchberg.

Bei der am Ende Sept. d. J. eingeleiteten Wahl wurden aus 56 Wahlmännern, 36 Deputirte und aus diesen wieder 12 Magistrats-Räthe ernannt, nämlich Strüpf, Reindl, Wenglein, Wierer, Keilholz, Metzner, Mohr, Kolb, Eichfelder, Eberlein, Stöber, Berwein. Diese sahen sich (in Folge der nach §. 68 d. W. O. veranstalteten vertraulichen Versammlung und eindringenden süßen Vorträge) veranlaßt, auch 2 Bürgermeister, 3 rechtskundige Räthe, einen technischen Baurath und Stadtkämmerer zu wählen, und der K. Regierung zur Bestätigung anzuzeigen.

Gerne hätte ich auch deren Namen beigefügt, besäße ich einige Divinationsgabe in die ehestens erfolgende königl. Erklärung.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeck, Heinrich Joachim,

Bamberg wie es einst war und wie es jetzt ist Ein Taschenbuch

Bamberg [1819]

Bibl.Mont. 3166

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10722002-3